

An den

Rat der Stadt Halle/S.,
Abt. Innere Angelegenheiten
Zimmer 204

Halle/Saale

Betr.: Antrag - Aufenthaltsgenehmigung -
Pastor Horst Symanowski.

Hiermit wird eine Aufenthaltsgenehmigung beantragt für

Herrn Pastor Horst Symanowski, geb. 8.9.1911,
wohnhaft Mainz-Kastel, Leonorenstrasse 64,

zum Zwecke einer Besuchs- und Vortragsreise in folgenden Städten
der Deutschen Demokratischen Republik:

24.9.1956	Gottbus
25.9.1956	Stalinstadt
26.9.1956	Erfurt
27.9.1956	Hamburg
28.9.1956	Halle/S.
30.9.1956	Magdeburg

Zu dieser Reise ist Herr Pastor Symanowski von Herrn Generalsuperintendent D. Jakob, Gottbus und Herrn Bischof D. J. Knick, Magdeburg, eingeladen worden.

Pastor Symanowski wird seine Reise durch die Deutsche Demokratische Republik durchführen mit dem P.K.W.A.u.d.I. . . ., Polizeiliches Kennzeichen . I B .25-67. . ., Fahrgestell-Nr. 22-8663. . . .

Der Besitzer des Wagens - Prediger Bruno Schottstadt, Berlin N 58, Leonorenstrasse 11, Prediger Schottstadt wird Pastor Symanowski während der ganzen Fahrt begleiten.

Pastor Symanowski ist der Leiter der Zweigstelle der Gossner-Mission in Mainz-Kastel. Bekanntlich ist P. Symanowski gewissermaßen der erste Arbeiter-Pfarrer in Deutschland, der als Zementarbeiter in die Fabrik gegangen ist, um dort an Ort und Stelle mit den Werktätigen Kontakt zu bekommen.

Pastor Symanowski's Anliegen besteht darin, das Leben und Denken der Arbeiter heute in rechter Weise kennenzulernen mit allen Räten und Problemen, die der heutige Mensch in der industriellen Arbeitswelt auf dem Herzen hat.

Im Jahre 1955 auf der grossen Synode der "Evangelischen Kirche in Deutschland" in Espelkamp hat P. Symanowski eines der Hauptreferate in dieser Richtung gehalten.

P. Symanowski hat ausserdem eine Reihe von grundlegenden Vorträgen über die Frage der Verkündigung des Evangeliums in der industriellen Arbeitswelt gehalten. Da auch bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik die Industriealisierung rapide Fortschritte macht und wir bereits eine erheblich ausgebaute Industrie haben, stehen wir vor den gleichen Fragen, um die sich Pfarrer Symanowski bemüht.

bitte wenden!

Er sieht seine Hauptaufgabe zunächst einmal darin, das Leben und Denken des Industriearbeiters kennenzulernen, ihn so zu verstehen, daß er ihm ganz nahe kommt. Von diesem ersten menschlichen Kontakt her sieht er dann eine gute Möglichkeit, den Menschen unserer Zeit wieder aufzuschliessen, für die "Freie Botschaft von Jesus Christus," welche die Kirche zu verkündigen hat.

Die Gossner-Mission arbeitet im Einverständnis mit der Indischen Regierung nicht nur dort in Indien, sondern ist bestrebt und bemüht, vor allen Dingen die Heimat-Arbeit der Kirche hier bei uns in Deutschland zu "modernisieren." Dazu gehört z.B., dass in Berlin Ökumenische Aufbauarbeit durchgeführt werden, die im Augenblick bei der Errichtung eines kommunalen Kindergartens ohne Entgelt in Ostberlin behilflich waren - siehe Bericht - "Neue Zeit, Ende Juli, Anfang August 1956."

Pastor Symanowski ist dabei nicht zurückgeschreckt, völlig neue Wege zu gehen, um vor allen Dingen auf Seiten der Kirche ein neues und besseres Verständnis für den Menschen in der industriellen Arbeitswelt zu wecken. Es steht zu erwarten, dass diese ganzen Bemühungen ausserdem zu einem besseren Verhältnis der Gesamtsituation Staat und Kirche führen können, zumal ja dem "Staat der Arbeiter und Bauern" vor allen Dingen das Wohl der "Erkämpften am Herzen liegt. Darüber hinaus dürfte dieser Vortragendienst ein guter Gesprächsbeitrag in der Frage der Vertiefung der Ost- und Westgespräche innerhalb Deutschlands darstellen.

Die Vorträge in den einzelnen Pfarr-Konventen stehen unter dem Thema:

"Die Verkündigung des Evangeliums in der industriellen Gesellschaft."

In den Gemeindeabenden gedenkt P. Symanowski zu sprechen über das Thema:

"Gott will, dass allen Menschen geholfen werde."

Zu persönlichen näheren Auskünften über die bisherige Tätigkeit von P. Symanowski ist der Unterzeichnete selbstverständlich jederzeit gern bereit.

In der Hoffnung, dass von Seiten des Rates der Stadt nunmehr Bedenken gegen eine Einreise von P. Symanowski nicht mehr bestehen, habe ich die Ehre zu zeichnen mit

Vorzüglicher Hochachtung!

Pfarrer

, am 25.7.56

Herrn
Pfarrer Dietrich Schreiner

H a l l e (Saale)
Damaschkestr. 100 a - c

Lieber Bruder Schreiner!

Hiermit übergebe ich Ihnen die Themen für die Symanowski-Reise.

- 1.) für den Pfarrkonvent: "Die Verkündigung des Evangeliums
in der industriellen Gesellschaft"
- 2.) für den Gemeindeabend: "Gott will, daß allen Menschen ge-
holfen werde" .

Die Kollekte beim Gemeindeabend soll für die Gossner-Arbeit in der DDR bestimmt sein. Die Reise-Route haben wir nun folgendermaßen festgelegt:

- 24.9. Gemeindeabend in Cottbus
- 25.9. vormittags Pfarrkonvent in Cottbus
abends Vortrag in StalinStadt
- 26.9. Gemeindeabend in Erfurt
- 27.9. vormittags " " Pfarrkonvent
abends in Naumburg Gemeindeabend
- 28.9. vormittags (nicht zu früh) Pfarrkonvent in Halle
abends Gemeindeabend
- 30.9. Gottesdienst in Magdeburg und
abends Gemeindeabend
- 1.10. Pfarrkonvent in Magdeburg .

Leider schaffen wir es nicht, daß auch in Naumburg ein Pfarrkonvent durchgeführt werden kann. Die Fahrten zwischen den einzelnen Orten beanspruchen sehr viel Zeit, und man kann nicht immer gleich morgens im neuen Ort sein.

Bitte kümmern Sie sich doch um den Abend in Naumburg. Vielleicht finden Sie einen Bruder, der hier die ~~Be~~antwortung übernimmt.

Mit herzlichen Grüßen bin ich, wie immer,

Ihr dankbarer

M

, am 13.7.56

Herrn
Pfarrer Dietrich Schreiner

H a l l e (Saale)
Damaschkestr. 100 a-c

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schreiner!

Im Auftrage von Herrn Prediger Schottstädt bestätige ich bestens dankend den Eingang der beiden Einschreibe-Päckchen mit den Lichtbildern, sowie den Einschreibebrief.

Gleichzeitig bestätige ich dankend die auf unserem Postscheck-Konto eingegangenen

DM 60.--

vom Miss.-Sonntag, den 8.7.56.

Mit freundlichen Grüßen

W. D. Reetz

Lutherkirchengemeinde
Halle (Saale)

Halle (Saale), den 9. J u l i 1956
Damaschkestraße 100 a-c

Gernsprecher:

Pfarrer Roenneke Nr. 29571
Pfarrer Korn Nr. 21967 Abst.
Pfarrer Schreiner Nr. 21967

Igb. Nr.: 178/56

Herrn

W. G u t s c h , Katechet

B e r l i n N 58
Göhrenerstrasse No.11

Lieber Bruder G u t s c h !

Mit gleicher Post sende ich an Sie ab die beiden Dia-Kästchen mit den 2 Lichtbildserien, die ich gestern Nachmittag in der Gemeinde vorgeführt habe. Die Anteilnahme der Gemeinde war ausserordentlich, denn der Inhalt ist ja auch wirklich aufregend. Leider war der Besuch in Anbetracht des schönen Wetters sehr gering, aber die Anwesenden waren hell angetan, von dem, was ich ihnen habe zeigen dürfen.

Seien Sie sehr herzlich bedankt, für die ausgezeichnete Vorbereitungshilfe, die Sie mir geschickt haben, ich habe sie sehr gut verwenden können und erlaube mir, sämtliche Unterlagen in der Anlage wieder zurückzusenden. Die Bilder sind wirklich so prachtvoll beschriftet und auf den Beiblättern erklärt, dass kaum ein Missverständnis möglich ist. Ausserdem waren mir, bis auf geringe Ausnahmen, sämtliche Bilder bekannt.

Mit herzlichem Gruss, zugleich an die andern Brüder, vor allen Dingen Bruder Schottstädt,

Ihr
pfarrer

Sehrer Bruder Gutsch! Nun hätte ich also meinen letzten Brief an Br. Schottstädt garnicht mehr mit der Anfrage nach den Lichtbildern zu schreiben brauchen.estern traf wohlbehalten 1) der Eilbrief mitnder Beschreibung der Bilder und 2) das eingeschriebene Päckchen mit den Bildern ein. Ich danke Ihnen sehr herzlich dafür, dass Sie es möglich gemacht haben, so kurz angerannt uns eine Lichtbilderserie zu schicken. Ich bin Ihnen ausserordentlich dankbar dafür und ich bin überzeugt, dass es eine gute Serie sein wird. Ihrem Wunsche entsprechend werde ich selbstverständlich die Bilder sobald als möglich an Sie zurückschicken, unmittelbar nach dem stattgefundenen Vortrag. Für die beigelegten Serienerklärungen und für Ihre Telegrammstilige Erklärung sehr herzlichen Dank. Ich habe sicher eine Reihe von den Bildern schon gesehen und werde sie infolgedessen gewiss richtig erklären können. Einstweilen also herzlichen Dank.

Absender:

Pfarrer Dietrich Schreiner

Halle (Saale)

Damaskusstraße 100 a-c

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt



Postkarte
75
ALLE
BRANDE
durch
Fahrlässigkeit!

BRANDSCHUTZ-
BESTIMMUNGEN!



Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Meine Bilderanfrage in
meinem letzten Brief an
Br. Schottstadt hat sich
nunmehr natürlich erledigt.

Mit freundlichem Gruss

Ihr

Pfarrer

Eben ging das 2. Päckchen
ab. Herzl. Dank.

Herrn

W. G u t s c h,

Katechet

B e r l i n N 58

Göhrenerstrasse No. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 4.7.56

Herrn
Pfarrer Dietrich Schreiner

H a l l e (Saale)
Damaschkestr. 100 a - c

Lieber Bruder Schreiner!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 2.7. Die Sache mit Symanowski werden Sie also vorantreiben und klären.

An Br. Stentzel habe ich geschrieben und ihm die Teilung mitgeteilt, sowie ihn gebeten, den Freundeskreis fest zu übernehmen, und die Freundeskreis-Arbeit auszubauen. Ich nehme an, er wird es tun.

Die Lichtbilder sind am Montag an Sie angekommen (Einschreiben und Eilboten), und wir hoffen, daß Sie damit gut den Abend bestreiten können.

Für heute bin ich mit herzlichen Grüßen, wie immer,

Ihr dankbarer

MS.

Lutherkirchengemeinde
Halle (Saale)

Halle (Saale), den 2. Juli 1956
Damaschkestraße 100 a-c

Gernsprecher:

Pfarrer Roenneke Nr. 29571
Pfarrer Korn Nr. 21967 Abst.
Pfarrer Schreiner Nr. 21967

Herrn

Prediger O. Schottstädt

Tgb. Nr.: _____

Berlin N 58

Göhrenerstrasse No.11

Lieber Bruder Schottstädt!

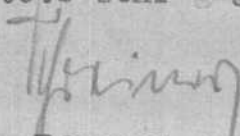
Zunächst sehr herzlichen Dank für Ihren letzten Brief vom 22.6.56 mit der Berufung in das Kuratorium der Gossner-Mission. Soweit es mir möglich ist, werde ich dann auch gern an den Sitzungen teilnehmen.

In der Angelegenheit Symanowski und seinen Vortrag bin ich bisher noch ohne Gegenäußerung geblieben. Ich werde nochmals rückfragen müssen. Auf jeden Fall vielen Dank für die Personalien von Br. Symanowski. Die letzte Frage ist die, wie wir Br. Stenzel als Gossner-Pfarrer einbauen können. Ich hatte schon dasselbe gedacht, was Sie in Ihrem Briefe aussprachen, nämlich Br. St. den Freundeskreis in Halle zu übergeben. Leider hat er sich dazu nicht bereithalten lassen und ich fürchte, er wird auch weiterhin ablehnen. Ich persönlich würde die Teilung der Aufgaben für glücklich und wünschenswert halten, besonders in Anbetracht der Tatsache, dass Br. Stenzel ja doch mehr oder weniger der direkte Nachfolger von Br. Foertsch ist. Wenn Sie in dieser Richtung noch einmal an Br. St. schreiben und meine früher einmal gemachte Anregung gewissermaßen noch einmal aufnehmen wollten, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Der Hauptgrund meines heutigen Schreibens, lieber Br. Schottstädt, ist eine Rückfrage wegen meines Briefes vom 18.6.1956 Tgb. No. 167/56. In diesem Briefe hatte ich Sie gebeten, für den kommenden Sonntag, den 8.7.1956, mir doch bitte eine Lichtbilderserie zusammenzustellen und schicken zu wollen, die ich etwa unter dem Thema "Die missionarische Situation in Indien einst und jetzt" vorführen könnte. Leider bin ich auf diesen Brief vom 18.6. bis heute völlig ohne Nachricht geblieben. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mich wenigstens ganz kurz zu orientieren, ob Sie mir eine solche Bilderserie schicken können oder nicht, denn davon hängen meine Vorbereitungen für meinen Vortrag natürlich ab.

In der Hoffnung, bald von Ihnen eine positive, d.h. zusagende Antwort zu erhalten

Ihr stets sehr ergebener


Pfarrer

, am 2.7.56

Herrn
Pfarrer Dietrich Schreiner

H a l l e (Saale)
Damaschkestr. 100 a - c

Lieber Bruder Schreiner,

Ihrem Wunsch vom 18.6.56 gemäß übersende ich Ihnen heute die Licht-
bildserie für Ihren Vortrag.

Leider haben wir zur Zeit keine für Ihren Vortrag direkt geeigneten
Bilder. Ein Teil unserer Dias ist "unterwegs" und die guten Bilder
vom Leben der Kirche hat P. Lokies auf einer Vortragsreise in West-
deutschland. Ich hoffe aber trotzdem, daß Sie mit den Bildern etwas
von der Situation zeigen können.

Es handelt sich also in der Hauptsache um die "Welt", in der die Kirche
in Indien lebt: Land und Leute, heidnische Religionen, Industrie. Von
der Kirche: Empfang von P. Lokies, Ambgaon (Grundsteinlegung für das
Hospital, Einzug von Schwester Ilse Martin und ihre Arbeit).

Anbei übersende ich Ihnen Erklärungen für die Serien: C = Religionen;
I = Industrie (die Bilder von "Indiens roter Erde" haben die Erklärung
auf dem Bild); AM = Ambgaon. Zu B = Volksleben; Pers. = Personen;
D = Lokies Besuchsreise gebe ich Ihnen kurze Angaben in "Telegramm-
Stil"

Telegramm-Stil:

In der Hoffnung, daß Sie die Bilder trotzdem gut in Ihrem Vortrag
verwenden können, bin ich

mit herzlichen Grüßen

Ihr

G
(Gutsch)

div. Anlagen.

P.S. Bitte übersenden Sie/^{uns} die Bilder und Texte möglichst bald
nach dem 8.7., denn wir sind fast "abgebrannt".

D.O.

Lutherkirchengemeinde
Halle (Saale)

Halle (Saale), den 18. Juni 1956
Damaschkestrasse 100 a-c

Gernsprecher:

Pfarrer Roenneke Nr. 29571
Pfarrer Korn Nr. 21967 Abst.
Pfarrer Schreiner Nr. 21967

Igb. Nr.: 167/56

Herrn

Prediger O. Schottstädt

Berlin N 58
Göhrenerstrasse No.11

Lieber Bruder Schottstädt!

Wie ich Ihnen bei unserem letzten Zusammensein bereits andeutete, beabsichtigte ich, auch in unserer Gemeinde einen grösseren Missionsvortrag zu halten. Auf Anweisung unserer Kirchenleitung soll nun der 8.7.1956 als Missions-Sonntag begangen werden, zur Erinnerung an Tranquebar. Da ich der einzige von uns 3 Amtsbrüdern bin, der die indische Situation einigermaßen kennt, werde ich am Nachmittag den Missionsvortrag zu halten haben. Ich habe das Thema gewählt:

"Die missionarische Situation in Indien einst und jetzt".
Darf ich Sie daher bitten, mir für diesen Nachmittag eine Lichtbildserie, am liebsten bunt, vorbereiten und zusenden zu wollen, die ich dann unserer Gemeinde zeigen darf.

Das Thema dürfte Ihnen eindeutig genug sein, dass es keiner weiteren Erklärungen bedarf. Ich habe darum auch keine Scheu im 2. Hauptteil gewissermaßen von der Gossner-Mission in Indien zu berichten. Besonders dankbar wäre ich Ihnen für die Aufnahmen aus der industriellen Arbeitswelt.

Hoffentlich lässt es sich ermöglichen, dass Sie mich mit Bildern versehen, denn ich habe die entsprechende Notiz bereits in unserem Lutherboten einsetzen müssen.

Mit brüderlichen Grüßen und vielem Dank im voraus

Ihr

Pfarrer

*Für ein bunte Fotoalbum
Tranquebar, 8.7.1956*

, am 22.6.56

Herrn
Pfarrer Dietrich Schreiner

H a l l e (Saale)
Damaschkestr. 100 a - c

Lieber Bruder S c h r e i n e r !

Hiermit darf ich Sie als Mitglied des Kuratoriums der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gossner-Mission, begrüßen. Wir haben es für notwendig gehalten, Sie, der Sie uns in zwei so wichtigen Gremien Ihrer Landeskirche vertreten, ins Kuratorium zu wählen. Somit ist die Verbindung mit Ihnen eine geordnete und sicherlich für die Zusammenarbeit eine gute. Wir werden Sie zu der nächsten Sitzung im Herbst einladen.

Für Ihren Brief vom 8.6. mit der Durchschrift an Propst Werther danke ich Ihnen sehr. Auch ich muß sagen, daß die Tage in Halle eine gute Sache gewesen sind. Wir brauchen mehr als zuvor solche gemeinsamen Zusammenkünfte, wenn das Werk leben soll.

Ihre Anregung betreffs Landkarte in Postkartenformat habe ich an Bruder Lokies weitergegeben und hoffe, daß dieser Wunsch auch eines Tages erfüllt wird.

Was die Symanowski-Reise angeht, so werde ich mich im Blick auf Halle stets an Sie wenden und von hier aus nicht mehr an Ihren Propst schreiben. In Magdeburg wird Bruder Fleischhack mit dem Propst darüber verhandeln, in Erfurt Bruder Hentschel. Die Frage ist, wer tut das gleiche in Naumburg? Vielleicht verständigen Sie sich bitte noch einmal diesbezüglich mit Br. Fleischhack. An Bischof Jänicke werde ich von hier aus direkt schreiben. Von einer Aufenthaltsgenehmigung, die evtl. alle Orte einschließen würde und bei Propst Grüber eingereicht werden müßte, möchte ich zunächst absehen und abwarten, was in den einzelnen Bezirken möglich ist.

Für die Aufenthaltsgenehmigung benötigt Ihr Propst noch die Personalien von Br. Symanowski:

Vorname: Horst, geb. 8.9.1911 in Nicolaiken/Ostpr. wohnhaft: Mainz-Kastel, Eleonorenstr. 64. Das wird zunächst genügen.

Für Br. Hentschel und Sie haben wir durch Ob.Kons.Rat A n d l e r noch eine Bestätigung schreiben lassen, die Ihre legen wir diesem Briefe bei.

Was wir beide, bzw. wir und Br. Hentschel, Erfurt noch klären müssen, ist die Frage, wie und wo bauen wir Br. Stentzel als Gossner-Pfarrer ein. Mir kam folgender Gedanke dazu: Ist es nicht möglich - wenn Sie uns in der Missionskonferenz und bei der Kammer als stellvertretender Provinzialmissionspfarrer vertreten - , daß Br. Stentzel den Freundeskreis in Halle fest übernimmt? Ich meine, Sie sollten uns in der nördl. Provinz und auch in Gesamt-Halle vertreten - kann man dann Br. Stentzel nicht den Kreis in Halle überlassen, der ja doch sowieso aus Gemeindegliedern seiner Gemeinde besteht? Denken Sie doch bitte einmal darüber nach und schreiben Sie mir dazu etwas.

In der Hoffnung, daß wir weiterhin gut zusammenarbeiten, und die Arbeit der Gossner-Mission auch in Ihrer Provinz noch mehr Boden gewinnt verbleibe ich mit freundlichen Grüßen an Sie und Ihre liebe Gattin

Ihr dankbarer

Lutherkirchengemeinde
Halle (Saale)

Halle (Saale), den 8. Juni 1956
Damaschkestraße 100 a-c

Gernsprecher:

Pfarrer Roenneke Nr. 29571
Pfarrer Korn Nr. 21967 Abst.
Pfarrer Schreiner Nr. 21967

Igb. Nr.: _____

Herrn
Prediger Schottstädt
Berlin N 58
Göhrenerstrasse No.11

Lieber Bruder Schottstadt!

Einliegend einen Durchschlag meines heutigen Schreibens an den Herrn Propst mit der Ankündigung des Symanowski-Vortrages in Halle für den 28.9.56 sowie der Bitte um Antwort.

Ich habe noch einmal das Resumé unseres Zusammenseins zu ziehen versucht und muss doch sagen, dass es wohl aufs Ganze gesehen, eine gute Sache gewesen ist. Ich danke Ihnen sehr herzlich für alle Mühewaltung und für Ihre eigene Vortragsarbeit.

Soweit wie ich jetzt übersehe, scheint es mir notwendig zu sein, dass mindestens wir beide uns noch stärker auseinandersetzen über die Frage des Amtes im Unterschied und in Abgrenzung zu dem Amt als Beruf eines jeden Laien. Hier scheinen mir noch mindestens Unklarheiten vorzuliegen.

Als Anregung möchte ich mir erlauben, doch alles daran zu setzen, dass diese wunderschönen Buntdruckabbildung der verschiedenen indischen Provinzen, die Sie am Eingang Ihres Lichtbildvortrages gezeigt haben, irgendwie, nach Möglichkeit als Postkarte, uns zugänglich gemacht werden kann. So schön die Schwarz-weiß-Zeichnung von Indien ist bzw. vom Gebiet unserer Gossner-Kirche, so notwendig erscheint mir aber doch diese Ergänzung zu sein. Sie werden sich freundlicherweise an unsere diesbezüglichen Gespräche erinnern.

In der Hoffnung, dass Sie eine gute Heimreise gehabt haben, und dass Sie auch Sie befriedigt von Ihrer Zeit in Halle zurückgekehrt sind, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

I h r

Pfarrer

1 Durchschlag

Halle a.S., den 23.5.1956

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihr letztes Schreiben vom 15.5., das ich vor Pfingsten weder öffnen geschweige denn beantworten konnte. Es haben sich angemeldet inzwischen 3 Damen (2 aus Naumburg) und 8 Herren.

Wegen des Briefes von Br. Beckmann möchte ich Ihnen auf alle Fälle vorschlagen, die genannten Amtsbrüder getrost anzuschreiben und einzuladen, denn Sie haben ja noch vorbereitete Einladungsformulare, während ich von hier nochmals alles abschreiben lassen müsste. Ich halte das für zweckmässig aus diesem genannten Grunde und weil wir erst 8 Zusagen von eingeladenen Herren haben.

Über die weiteren Einzelheiten unserer Tagung gedenke ich heute Nachmittag von Br. Stenzel Näheres zu hören.

Mit freundlichem Gruss

Ihr


Pfarrer

Absender:

Platter Dietrich Schreiner
Halle (Saale)

Damalschkestraße 100 a-c

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Herrn

Prediger

Bruno Schottstädt

Berlin N. 58

Göhrenerstrasse No.11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters



, am 23.5.56

Herrn
Pfarrer Schreiner

H a l l e (Saale)
Damaschkestr. 100 a-c

Lieber Bruder S c h r e i n e r !

Für unsere Tagung bei Ihnen teile ich Ihnen noch mit, das Bruder
H e n s e l vom 4. - 6.6. dabei ist und um ein Nachtquartier bittet.
Ich brauche mich ja sicher nicht weiter anzumelden.

Wie weit sind die Vorbereitungen getroffen? Wieviel Anmeldungen haben
Sie? Ich bin sehr gespannt.

Auf gute gemeinsame Tage hoffend, bin ich

mit herzlichen Grüßen
Ihr

llg.

, am 15.5.56

Herrn Pfarrer
Dietrich Schreiner

H a l l e (Saale)
Damaschkestr. 100 a - c

Lieber Bruder S c h r e i n e r !

Hiermit übergebe ich Ihnen die Abschrift eines Briefes von Bruder Beckmann, Domnitz. Ich weiß nicht recht, ob ich die angegebenen Pfarrer alle einladen soll. Ich bitte Sie darum zu entscheiden, was wir tun. Wenn Sie die angegebenen Brüder von dort aus einladen - vielleicht sogar telefonisch - wäre ich Ihnen dankbar.

Wieviel haben sich schon angemeldet?

Mit freundlichem Gruß bin ich
Ihr

1 Anlage.

MG

, am 27.4.56

Herrn
Pfarrer Schreiner

H a l l e / Saale
Damaschkestr. 100 a-c

Lieber Bruder Schreiner!

Eben habe ich Br. Hentschel auf seinen Brief geantwortet. Leider waren unsere Einladungen schon raus, sodaß wir die zusätzlichen Vorschläge nicht mit aufnehmen konnten. Wir schicken nun heute noch an die Einzelnen Ergänzungsschreiben, in den wir die Bibelarbeit von Kons-Rat Fleischhack, Magdeburg und Br. Hentschels Vortrag ansagen.

Sie haben die Einladung sicher erhalten und gesehen, daß ich die Anmeldungen gleich an Sie erbeten habe.

Zur Finanzierung der Tagung:

Ich hoffe, daß die Einzelnen als Opfer an die Mission aus Gemeindekassen oder Sonderkollekten die Fahrgelder aufbringen. Die Fahrgeldfrage würden wir in Halle besprechen. Für Mittag- und Abendessen müßten wir versuchen, die beiden Kollekten aus den Gemeindeabenden zu verwenden, sodaß die Tagung von den Gemeinden hier zum Tragen kommt, und wir nicht zusätzlich große Summen aufbringen müssen. Wo Differenzen entstehen, werden wir von hier aus zuschießen bezw. von Br. Stolze aus. Was das Mittag- und Abendessen angeht, so bitte ich Sie, doch dafür allein nach Ihrem Gutdünken zu verhandeln. Wir sollten nicht üppig sein, aber auch nicht überkleinlich - das ist meine Meinung dazu.

Am 4.6. um 11.00 Uhr bin ich in Ihrer Wohnung. Zu diesem Vorgespräch gehören vielleicht auch noch die Mitglieder unseres Kuratoriums aus der Provinz (Br. Stolze, Br. Jaeger und Br. Bäumer). Aber, die Fragen, die wir zu besprechen haben, sind ja doch nur erstmal eine Klärung, damit wir in guter Gemeinschaft durch die Tagung steigen. Aus dem gesamten Brüderkreis heraus muß zum Schluß ja noch alles zur praktischen Arbeit gesagt und bestätigt werden.

Nun hoffe ich, lieber Bruder Schreiner, daß wir gesegnete Tage haben und zu einer guten Gemeinschaftsarbeit kommen.

Mit Br. Iwohn werde ich morgen und übermorgen nochmals alles durchsprechen und mündlich evtl. noch Ergänzungen mitgeben.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

U.S.

Lutherkirchengemeinde
Halle (Saale)

Halle (Saale), den 19. April 1956
Damaschkestrasse 100 a-c

Sernsprecher:

Pfarrer Roenneke Nr. 29571
Pfarrer Korn Nr. 21967 Abst.
Pfarrer Schreiner Nr. 21967

Igb. Nr.: _____

Herrn

Prediger S c h o t t s t ä d t

B e r l i n N 58

Göhrenerstrasse No.11

Lieber Bruder Schottstädt!

Gestern war Bruder Henschel aus Erfurt bei mir, um das Programm für unsere Tagung noch einmal durchzusprechen. Ich nehme an, er wird Ihnen seine Gedanken dazu ebenfalls noch einmal mitteilen.

Im wesentlichen hat er sich unserem Vorschlag gemäss Brief vom 11.4. angeschlossen, macht allerdings zusätzlich den Vorschlag und bietet sich an, am 4.6. montags vor Ihrem ersten grossen Nachmittags-Referat um 16³⁰ Uhr noch ein Kurzreferat zu halten, an Hand und über das Buch von Otto Wolff, "Indien Christentum Abendland" über das Thema "Mahatma und Christus", Dauer ca.30 Min.

Ich möchte diesen Vorschlag unterstützen und bin der Meinung, dass es gut wäre, dieses Kurzreferat Ihrem Vortrag voranzustellen, damit die Tagungsteilnehmer gewissermassen in die Religion- und geistesgeschichtliche Situation von Indien eingeführt werden. Auf dieser Basis gewissermassen verspreche ich mir dann ein erhöhtes und vertieftes Verständnis für alle weiteren Referate während der Tagung.

2) Sie müssten nun bitte so freundlich sein und uns recht bald Mitteilung machen, wie Sie sich die Gesamtfinanzierung denken bzw. mit welchem Geldbetrag wir etwa pro Mittag- und Abendessen rechnen können, um die entsprechenden Vorverhandlungen führen zu können.

3) Bruder Henschel und ich sind zu dem Ergebnis gekommen, dass es zweckmässig wäre, wenn wir im Zusammenhang mit der Tagung noch einmal zusammen kämen, um grundsätzliche Fragen über die Ämterverteilung zu besprechen. Wir schlagen dazu vor, am Montag, den 4.6. um 11⁰⁰ Uhr bei mir zusammen zu kommen und dachten uns, folgende Herren dazu zu bitten: Sie, Bruder Schottstädt, Br. Stenzel, Br. Iwohn, Br. Henschel und ich. Wenn Sie für notwendig halten, natürlich gern noch einen oder den anderen, aber ich glaube, das würde reichen.

So viel für heute. Sollten Sie Ende dieses Monats mit Br. Lokies und Br. Symanowski zusammentreffen, so bitte ich, sehr herzlich von mir zu grüssen.

Mit sehr herzlichem Gruss

I h r

Pfarrer

, am 19.4.56

Herrn
Pfarrer Schreiner,

H a l l e (Saale)
Damaschkestr. 100 a-c

Lieber Bruder S c h r e i n e r !

Sehr herzlichen Dank für Ihren Brief vom 11.4., über den ich mich riesig gefreut habe. Wie gut, daß Sie für die Vorbereitung der Tagung ein Team haben bilden können und auch gemeinsam all die technischen Fragen klären. Ich danke Ihnen auch sehr, daß Sie den Vortrag am 5.6. 11,00 Uhr uns halten werden.

Ihre Anmerkungen zu dem Programm-Entwurf habe ich versucht, neu zu bedenken und dementsprechend das Programm fertigzumachen. Die Einladungen gehen in den nächsten Tagen bei uns raus. Ich habe den 15.5. als Termin gesetzt, damit Sie dann noch Zeit behalten, die technischen Fragen zu klären. Die Anmeldungen sollen die Brüder dann gleich zu Ihnen schicken. Ich hoffe doch sehr, daß wir mindestens 20 Leute zusammenbekommen von den 50, die wir anschreiben; vielleicht werden es auch mehr. (Einladungsschreiben liegt für Sie zur Kenntnisnahme bei).

Ich schlage vor, keinen Tagungsbeitrag zu setzen, sondern das Geld zunächst auszulegen und den Brüdern ein "Opfer" vorzuschlagen, wenn sie da sind. (Opfer aus den Gemeinden). Ich weiß nicht, wie weit Ihr Freundeskreis dahin aktiv sein kann, für diese Tagung ein bißchen an Kollekten zusammenzutragen. Das Fahrgeld müßte auch aus den Gemeinden kommen. Sollten Sie in Halle keine Gelder haben, die Sie zunächst vorschießen, so wollen wir Ihnen gerne eine Summe übersenden. Die Liste mit den eingeladenen Brüdern ist von uns noch um 7 ergänzt worden. (Ergänzung liegt bei).

Morgen fahre ich in den Kirchenkreis Bad Tennstedt zu einer 8-tägigen Vortragsreise. Wenn ich zurück bin, werde ich nicht weiter mit der Vorbereitung der Tagung beschäftigen.

Noch fehlt uns die Zusage von Kons-Rat Fleischhack für die Bibelarbeiten. Können Sie an ihn noch einmal schreiben? Wissen Sie einen Zweiten, der für uns passend und "gut" ist? Oder soll ich einen mitbringen?

In der Hoffnung, daß Sie mit dem bisherigen Verlauf der Vorbereitung zufrieden sind und sich auch auf die Tage freuen, bin ich

mit herzlichen Grüßen - auch an Ihre liebe Gattin -

Ihr dankbarer

- 1 Einladung
- 1 Programm
- 1 Ergänzung

Lutherkirchengemeinde
Halle (Saale)

Halle (Saale), den 11. April 1956.
Damaschkestrasse 100 a-c

Gernsprecher:

Pfarrer Koenneke Nr. 29571
Pfarrer Korn Nr. 21967 Abst.
Pfarrer Schreiner Nr. 21967

Herrn

Prediger S c h o t t s t ä d t

Igb. Nr.:

B e r l i n N 58
Göhrenerstrasse 11

Lieber Bruder Schottstadt!

Ich danke sehr herzlich für Ihre Nachricht vom 5.4. und habe inzwischen mit Br. Iwohn ein ausführliches Gespräch über unsere Tagung führen können. Br. Iwohn wollte Br. Stenzel informieren und noch Einzelauskünfte über die technische Organisation, Quartiere etc. erbitten. Voraussichtlich werde ich Br. Stenzel auch noch einmal näher ausfragen müssen.

Was Sie zu der Ämter-Neuverteilung schreiben, scheint mir unbedingt notwendig zu sein.

Um auf Ihre Anfrage zurückzukommen, - den Vortrag am 5.6., ⁰⁰11 Uhr, mit dem Thema "Mission und Heimatkirche" - unser Auftrag! - glaube ich, Ihnen eine feste Zusage geben zu können. Ob ich allerdings dazu kommen werde, wirklich etwas Gehaltvolles zu sagen, kann ich Ihnen noch nicht versprechen. Ich habe wieder einmal einen Haufen andere Dinge um die Ohren.

Zum Programm-Entwurf, den Sie mir schickten, hätte ich folgende Anmerkung zu machen:

- 1) Als Tagungsort möchte ich vorschlagen, Neumarkt-Gemeindehaus (St. Laurentius) Puschkinstrasse 27. Grund: Der Gossner-Freundeskreis ist mit Masse in der Neumarkt-Gemeinde ansässig und die Bahnfahrt nach Luther beträgt ca. 30 Minuten, die könnten wir uns also sparen.
- 2) Ob Tassen und Geschirr in ausreichender Menge im Neumarkt-Gemeindehaus vorhanden sind, und ob ausser Tee auch Essen gekocht werden könnte, muss ich noch von Br. Minzlaff, dem geschäftsführenden Pfarrer von Laurentius erfragen. Im andern Falle müssten wir, vorausgesetzt, dass wir rechtzeitig die Teilnehmerzahl erfahren, das Essen versuchen in der Stadtmission zu bestellen. Fussweg ca. 10 Minuten.
- 3) Die Quartierfrage für ca. 45 Privatquartiere will ich versuchen mit Br. Minzlaff regeln zu können, der auch immer die Quartiervorbereitungen für die Missions-Konferenz durchführt. Zweckmässigerweise wird man Quartier mit Morgenfrühstück erbitten bzw. nur mit Morgenkaffee.
- 4) Nun zum eigentlichen Programm:
Ich bin mir nicht ganz sicher, ob wir zwei Gemeinde-Abende (Freundeskreis) ausreichend füllen können. Es könnte also durchaus sein, dass der eine Abend gut und der andere schlecht besucht ist, oder aber, dass beide gleichmässig mässigen Besuch aufweisen. Aber das kann man nicht voraussehen.
Zu den Themen der beiden Abende, vorausgesetzt, dass sie beide

stattfinden, hätte ich vorzuschlagen, dass Sie an einem Abend doch vielleicht den Vortrag wiederholen, den Sie bei der Missions-Konferenz seinerzeit bei dem Gemeinde-Abend in St. Georgen gehalten haben. Von unserem eigentlichen Freundeskreis, der wie bekannt, in Laurentius beheimatet ist, ist nämlich so gut wie niemand da gewesen, so könnte mit gutem Grund dieser besonders schöne Vortrag wiederholt werden. Der zweite Gemeinde-Abend erhielte dann natürlich ein etwas anderes Gesicht. Hierzu würde ich vorschlagen als Überschrift "Kurzberichte aus der Arbeit der Gossner-Mission"

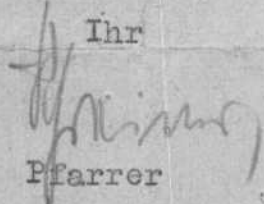
- 1) Indien-Überblick - Hensel
- 2) Heimatarbeit, insgesamt - Hentschel
- 3) Symanowski, Rogge
- 4) Wohnwagen oder Jugendarbeit - pp
- 5) Blick in die Zukunft - Schottstädt
- 6) Schlusswort über Arbeit in Halle und Abendsegen - Schreiner

Zu den übrigen Punkten hätte ich keine nennenswerten Bemerkungen zu machen. Ich halte die Reihenfolge für sehr glücklich, hätte lediglich zu fragen, ob unser Programm nicht sehr strapaziös ist, d.h. ob die Pausen ausreichend sind.

Diesen Brief bitte ich als vorläufige Antwort auf Ihr letztes Schreiben anzusehen. Einen Durchschlag gebe ich Br. Stenzel und nach Rücksprache mit ihm sowie mit Br. Minzlauff - ich hoffe noch in dieser Woche - erhalten Sie abschliessende Antwort.

Mit sehr herzlichen Grüssen

Ihr


Pfarrer

PS

Soeben konnte ich mit Bruder Stenzel Rücksprache halten. Er ist mit dem Inhalt des Briefes an sich einverstanden.

- a) Die Frage der Verpflegung, es käme wohl nur Mittag- und Abendessen in Frage, kann nicht sogleich entschieden werden. Es müsste noch mitgeteilt werden, in welcher Höhe Sie den Tagungsbeitrag festlegen bzw. woher das Geld für die Verpflegung kommt. Sollen die Teilnehmer selbst bezahlen oder schiessen Sie zu? Davon hängt auch die Wahl eines entsprechenden Lokales ab.
- b) Auch Br. Stenzel teilt meine Bedenken bezüglich der 2. Gemeinde-Abende und schlägt daher vor, einen Abend als offenen Gemeinde-Abend mit Freundeskreis (Thema St. Georgen mit Lichtbildern) und den zweiten Abend für die Gossner-Freunde speziell, die vielleicht gern nun noch ausführlicher an Hand der Arbeitsberichte informiert werden möchten. In der Einladung an die Gossner-Freunde könnte das entsprechend zum Ausdruck gebracht werden.
- c) Die Quartierfrage dürfte eine reibungslose Erledigung finden. Genaue Antwort kann aber erst nach Rückkehr von Br. Minzlauff in etwa 10 Tagen erteilt werden.

Mit nochmaligem Gruss

D.O.

, am 5.4.56

Herrn
Pfarrer Schreiner

H a l l e / Saale
Damaschkestr. 100 a-c

Lieber Bruder S c h r e i n e r !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 5.3.56. Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Nun zu unseren konkreten Vorhaben: Ich danke Ihnen, daß Sie die Tagung vom 4.-6.6. vorbereiten wollen zusammen mit Bruder Stentzel und Bruder Iwohn. Wir werden, so hoffe ich, in diesen Tagen dazu kommen, die Ämter neu zu besprechen. Bruder Hentschel, Erfurt bat ebenfalls darum. Meine Frage an Sie ist die: Können Sie den Vortrag am 5.6. 11 Uhr so übernehmen, wie ich ihn vorgeschlagen habe? Und sind Sie auch sonst mit dem Programm-Entwurf einverstanden? Wenn nicht, so teilen Sie mir bitte Ihre Vorschläge mit.

Ich möchte gern, daß wir die 43 Brüder von hier aus einladen, da die meisten uns bekannt sind. Ich denke mir es also so, daß die Einladung von hier aus geschieht, die technische Vorbereitung und die Leitung der Tagung dann bei Ihnen liegt. Ich lege Ihnen heute eine Liste bei mit den 43 Adressen. Sollte ich einen Bruder vergessen haben, den Sie noch gern dabei hätten, so schreiben Sie mir das bitte.

Ich denke, daß wir in Halle dann an den beiden Tagen zu einer positiven Klärung unserer gesamten Arbeit in der Provinz kommen werden. Ich möchte gern, daß Sie unser Vertreter in Halle bleiben.

Ihrer baldigen Antwort sehe ich entgegen und bin mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre Gattin und Ihre Kinder

Ihr

V. 10/1

1 Adressen-Liste.

Lutherkirchengemeinde
Halle (Saale)

Halle (Saale), den 5. März 1956
Damaschkestraße 100 a-c

Gernspracher:

Pfarrer Roenneke Nr. 29571
Pfarrer Korn Nr. 21967 Abst.
Pfarrer Schreiner Nr. 21967

Igb. Nr.: _____

Herrn

Prediger S c h o t t s t ä d t

B e r l i n N 58

Göhrenerstrasse No.11

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre beiden Briefe vom 24. und 28.2.d.Js., in denen Sie einmal den Gossner-Tagungsplan und zum andern den freundlichen Glückwunsch zu meinem Geburtstag gesandt haben. Für Ihre Segenswünsche danke ich Ihnen von ganzem Herzen. Ich werde meinen Geburtstag morgen damit feiern, dass ich an der Kirchenmusikschule ein halbes Dutzend Prüflinge zu prüfen habe und da die Prüflinge diesmal wirklich recht gut sind, erhoffe ich mir davon ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk.

Bevor ich auf Ihren ersten Brief eingehe, darf ich Ihnen für Ihren Urlaub ebenfalls sehr herzliche Grüße und Wünsche senden. Möchten Sie recht gute Erholung finden und gestärkt an Leib und Seele nach Ihrer Rückkehr Ihren Dienst wieder aufnehmen können.

Und nun zu Ihrem ersten Brief vom 24.2. Zu einer Aussprache über den Inhalt Ihres Briefes mit Bruder Stentzel bin ich noch nicht gekommen, da ich vergangene Woche erst von einem kurzen Besuch nach Frankfurt/M. zurückkehrte. Im Laufe dieses Monats denke ich, werden wir aber die Dinge besprechen können.

Was Sie in Ihrem Briefe vom „harten Gespräch“ schreiben, Bruder Schottstädt, hat seinen Grund letzten Endes in sachlichen Meinungsverschiedenheiten und ich möchte sehr herzlich bitten, dass wir das Sachliche vom Persönlichen trennen möchten. Persönlich habe ich Ihnen gegenüber nie et was gehabt, aber vom Sachlichen her waren doch für mich jedenfalls verschiedene Einwände notwendig. Wenn Sie der Meinung waren, dass es ein hartes Gespräch gewesen sei, dann kam das ausschliesslich von der Sache her, persönlich wollte ich in keiner Weise kränken und über die sachlichen Dinge werden wir doch wohl auch später noch zu reden haben. Das kann man, glaube ich, auch brieflich nicht so ganz schnell erledigen.

Ich habe mich auch nachträglich nach unserem Gespräch selbstkritisch unter die Lupe genommen und festgestellt, dass ich mitunter einen gereizten Ton angeschlagen habe. Ich bedauere dies ganz aufrichtig und möchte mich in aller Form bei Ihnen dafür entschuldigen, was aber an dem Sachlichen wirklich nichts ändert. Bei meiner Selbstprüfung bin ich auch auf die Gründe meiner Gereiztheit eingegangen und habe dabei festgestellt, dass eben alles für mich zu viel ist, nicht nur, dass ich die Geschäftsführung unserer Gemeinde in Händen habe (3 Pfarrer, 22000 Seelen),

Kirchen-
nicht nur, dass ich auch den grössten Gemeindebezirk aus unserer Gemeinde zu verwalten habe, was mir Tag und Nacht Sorge macht, weil ich da eben einfach nicht ausreichend dienen kann, abgesehen davon habe ich noch einen grossen Lehrauftrag für Liturgik an der Musikhochschule Halle vom Magdeburger Konsistorium erhalten, das Amt des Propstei- und Kirchenkreis-Beauftragten für den Kindergottesdienst wahrzunehmen und dann noch obendrein den Gossnerkreis zu betreuen.

Als seinerzeit Bruder Hentschel zu mir kam und mich bat, die Nachfolge des verstorbenen Bruder Förtsch zu übernehmen, hatte ich von vornherein erhebliche Bedenken und habe mich lediglich seinen fortgesetzten, mitunter recht stürmischen Bitten dann gebeugt. Ich sagte ihm s.Zt., dass ich zunächst für eine begrenzte Zeit diesen Dienst übernehmen wollte. Als dann Bruder Stentzel nach Halle kam, schlug ich ihm sogleich vor, den Freundeskreis zu übernehmen, zumal er auch Pastor an St. Laurentius ist; aber das lehnte Bruder Stentzel ganz energisch ab. Ich hielt es für notwendig, Ihnen diese ganze Geschichte noch einmal zu erläutern, um Sie darauf vorzubereiten, dass ich u.U. einfach aus Gründen der zeitlichen Überlastung und Überbeanspruchung evtl. einmal niederlegen muss.

Zunächst einmal bin ich bereit, die geplante Gossner-Tagung vom 4.-6.6. vorzubereiten. Mit Bruder Stentzel und Bruder Iwohn wird dann das Nötige besprochen und vorbereitet. Ob ich allerdings in der Lage bin, solche ausserordentlichen Tagungen regelmässig weiter durchzuführen, möchte ich bezweifeln. Ich würde dann vorschlagen, dass wir für diesen Fall, wenn ich die Mitarbeiter nicht weiter betreuen kann, Bruder Stentzel um deren Betreuung bitte. Aber wie gesagt, das will ich mit ihm noch einmal durchsprechen. Einstweilen soll es so bleiben, wie wir es seinerzeit vorbesprochen hatten. Sobald ich etwas Positives eruirt habe, bekommen Sie dann Nachricht.

Mit sehr herzlichen Grüssen, auch an Ihre Gattin und Ihre Kinder

I h r

J. Gossner, P.

, am 28.2.56

Herrn Pfarrer
Dietrich Schreiner

H a l l e / Saale
Damaschkestr. 100 a-c

Lieber Bruder Schreiner!

Zu Ihrem Geburtstage wünsche ich Ihnen Gottes Segen für Ihr neues Lebensjahr und viel Kraft für die Arbeiten, die Ihnen in der Gemeinde aufgetragen sind und auch weiterhin Freude in der Gossner-Arbeit.

Wir - meine Frau und ich - fahren heute in Urlaub und sind Anfang April wieder zurück.

Mit sehr herzlichen Grüßen - auch an Ihre liebe Gattin -

bin ich
Ihr

MS.

, am 24.2.56

Herrn Pfarrer
Dietrich Schreiner

H a l l e / Saale
Damaschkestr. 100 a-c

Lieber Bruder S c h r e i n e r !

Ich hoffe, daß wir weiterhin in einem guten Verhältnis miteinander arbeiten können. Vielleicht mußte es zu dem etwas "harten" Gespräch kommen, damit wir uns neu lieben lernen und auch unsere Gemeinschaft in der Arbeit neu werde. Wir sehen Sie weiterhin als unseren guten Vertreter bei der Halleschen Missions-Konferenz und als stellvertretenden Provinzialmissions-Pfarrer der Gossner-Mission für die Kirchen-Provinz Sachsen an. Ich möchte vorschlagen, daß Sie in dieser Eigenschaft auch an allen zukünftigen Kuratoriums-Sitzungen bei uns teilnehmen. Wären Sie damit einverstanden?

Unsere Tagung vom 4. - 6.6. in H a l l e möchte ich gern ganz in Ihre Hände legen. Ich bitte Sie also, die Tagung vorzubereiten räumlich etc. Ich selber habe Kons.Rat FLEISCHHACK angeschrieben und ihn gebeten, die Bibelarbeiten zu übernehmen. Ich habe mir einige Gedanken gemacht zu dem Ganzen und meine, daß die Vorträge nicht allein von mir gehalten werden müssen, sondern daß Sie auch gut dabei mitarbeiten können. Den März hindurch bin ich im Urlaub. Damit die Sache aber nun nicht ruht und unvorbereitet liegen bleibt, habe ich bereits einen Programm-Entwurf gemacht und lege denselben für Sie bei. Bitte sprechen Sie doch die Dinge mit Br.STENTZEL durch, und fragen Sie sich gemeinsam, was vielleicht anders gemacht werden müßte.

Wichtig erscheint mir, daß außer der Bibelarbeit (missionarische Texte) sehr viel anklingen muß über die Missionsarbeit in der Heimat. Sehr wichtig wird sein, daß wir in rechter Weise die Zuordnung von Mission und Kirche ins Blickfeld bekommen. Ich meine, das wäre doch eine Sache, die Sie uns vortragen sollten. Meine Themen-Formulierung sollte dabei nicht stören, es läßt sich bestimmt auch anders sagen.

Ich hoffe, nach meiner Rückkehr (Anfang April) von Ihnen einen Antwortbrief hier vorfinden zu können, um nun weiter am Programm zu arbeiten. Ich schreibe Ihnen dann auch gleich, wen wir bei der Einladung nicht vergessen dürfen. Einige Namen haben wir in Halle bereits zusammengetragen.

Für heute bin ich mit herzlichen Grüßen - auch an Ihre liebe Gattin -

Ihr

MS

Anbei:
1 Programm-Entwurf.

Lutherkirchengemeinde
Halle (Saale)

Halle (Saale), den 25. Januar 1956
Damaschkestraße 100 a-c

Fernsprecher:

Pfarrer Koenneke Nr. 29571
Pfarrer Korn Nr. 21967 Abst.
Pfarrer Schreiner Nr. 21967

Igb. Nr.: 37/56

Herrn

Prediger Schottstädt

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihre letzte Nachricht vom 17.1.d.J. Nach telefonischer Rücksprache mit Br. Stentzel sind wir überein gekommen, daß es für Sie einfacher und angenehmer ist, wenn Sie dort bei ihm wohnen. Ich bitte also nach Ihrem Eintreffen am 4.2.56 sich zu Br. Stentzel zu begeben. Vielleicht haben Sie die Freundlichkeit und rufen mich von dort noch einmal an, damit wir uns über den Gottesdienst am 5.2. noch einmal unterhalten können.

Wegen des Gottesdienstes hätte ich noch einige Fragen:

- 1.) Welche beiden Lesungen (Epistel und Evangelium) sollen gelesen werden? Wenn es Ihnen recht ist, möchte ich ruhig bei den Lektionen für Sexagesimä bleiben, wobei der Predigttext natürlich Ihnen gerne überlassen bleibt. Wenn Sie keine besonderen Angaben mehr machen zu den übrigen Liedern, d.h. für das Eingangslied und für das Wochenlied, dann würde ich diese Lieder selber heraussuchen und Sie nur bitten, uns das Lied nach der Predigt angeben zu wollen.

Natürlich benutzen wir ausschließlich das EKG. Wenn Sie andere Wünsche haben, darf ich um entsprechende Nachricht bitten.

Wegen des Gemeinde-Vortrags in St. Georgen ist für die Abkündigung das Nötige veranlasst, desgleichen habe ich den Bildwerfer bestellt.

Mit herzlichen Grüßen und in der Freude auf Ihr Kommen

Ihr

W. Koenneke

, am 17.1.1956

Herrn
Pfarrer Schreiner

H a l l e / Saale
Damaschkestr. 100 a-c

Lieber Bruder Schreiner!

Geht alles so in Ordnung, wie Sie es vorgeschlagen haben. Ich halte dann nur die Predigt und im Kinder-Gottesdienst die "Erzählung".

Gern will ich Ihr Gast sein, wenn Sie das mit den anderen Brüdern so klar machen. Ich gehe dahin, wo ich eingewiesen werde.

Für den Gemeindevortrag am 7.2. habe ich Br. Minzlaff gebeten, dort einen Bildwerfer besorgen zu lassen, da ich einige Bilder aus dem Industrie-Gebiet als Ergänzung zeigen möchte.

Ich denke, daß wir nun klar sind. Ich treffe am 4.2. um 17,11 Uhr in Halle ein.

Bis dahin ich ich mit herzlichen Grüßen
Ihr

M.

Lutherkirchengemeinde
Halle (Saale)

Halle (Saale), den 14. Januar 1956
Damaschkestraße 100 a-c

Sprechender:

Pfarrer Koenneke Nr. 29571
Pfarrer Korn Nr. 21967 Abst.
Pfarrer Schreiner Nr. 21967

Igb. Nr.: 25/56

Herrn Prediger

Schottstädt,

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Gestern hörte ich durch Br. Minzlaff, daß Sie am Sonntag, den 5.2.56 hier bei uns in Luther den Gottesdienst und Kindergottesdienst halten würden. Wir konnten noch rechtzeitig diese Nachricht in unser Gemeindeblatt einrücken.

Ich freue mich auf Ihr Kommen. Wir halten unseren Gottesdienst nach Form B. Wegen der Heizungsschwierigkeiten sind wir allerdings im Gemeindesaal und nicht in der Kirche. Wenn Sie einverstanden sind, möchte ich vorschlagen, daß ich die Liturgie übernehme und Sie würden die Predigt halten, desgleichen im Kindergottesdienst. Das ist aber nur ein Vorschlag. Ich wäre dankbar, wenn Sie sich dazu äußern würden.

Für die Zeit Ihrer Anwesenheit in Halle wären Sie meiner Frau und mir ein lieber Gast, wenn Sie bereit sind, auf einer Chaise im Zimmer meiner Frau oder bei mir vorlieb zu nehmen, denn ein Gastzimmer wie bei Br. Stentzel steht uns nicht zur Verfügung. Anderenfalls wäre es aber durchaus möglich, daß ich in der Gemeinde Ihnen ein Quartier beschaffen könnte. Seien Sie uns also herzlich willkommen und geben Sie mir bald Nachricht, wie Sie darüber denken.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Pfarrer P.

, 25.5.56

Fräulein
Evamaria S t a c h a t

B e r l i n O. 17
Alt-Stralau 46 a
bei B. Gundlach

Liebes Fräulein S t a c h a t !

Für die Wohnwagenarbeit haben Sie uns als Termin für Ihre Mitarbeit die Zeit vom 1. - 14.8. genannt.

Wir bitten Sie, am 1.8. in Jamlitz, Bahnhof Lieberose, anzureisen.
Von dort sind es zum Wohnwagen nur wenige Minuten.

Bitte teilen Sie uns rechtzeitig Ihre Ankunft am 1.8. mit, damit wir Sie abholen können.

Bis dahin bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

M.

, am 19.1.56

Herrn
Superintendent Stachatz
Müncheberg / Mark

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Hiermit möchte ich Ihnen das Programm für die Missionswoche vom
20. - 26.2.56 für Ihre Gemeinde mitteilen:

Vom 20. bis einschließlich 22.2. werden Sie Br. G u t s c h da haben,
" 23. bis 26.2. Br. R i c h t e r aus Lieberose. Der Themen-Plan:

20.2. Missionar Gutsch: "Die Verantwortung der Kirche in der Welt der
Arbeit". (mit Lichtbildern aus der Arbeit von
Br. Symanowski)

21.2. " " "Wo leben wir? - Draußen vor der Tür!"

22.2. " " "Die heidnischen Religionen in Indien"
(mit Lichtbildern)

23.2. Pfarrer Richter: "Die Gossner-Mission und die Gossner-Kirche in
Indien" (mit Lichtbildern)

24.2. " " "Johannes Evangelista G o s s n e r - Vater
der Inneren und Äußerer Mission"

25.2. " " "Rollende Kirche zwischen Oder und Elbe"
(mit Lichtbildern aus der Wohnwagenarbeit der
Gossner-Mission).

Am 26.2. wird dann - wie zwischen uns abgemacht - Br. Richter die
Predigt in Ihrem Gottesdienst halten.

Ich hoffe, daß damit die Woche bei Ihnen vorbereitet werden kann und
die Mission bei Ihnen neu Fuß faßt.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

, am 25.5.56

Herrn
Klaus Steffens
Leipzig W. 31
Oeserstr. 29

Lieber Herr Steffens!

Vom 25.6. = 4.8. wollen Sie bei uns mitarbeiten. Ich habe Sie nun auf dem Papier bereits eingesetzt für einen Besuchsdienst in Stalinstadt bei Fürstenberg/Oder. Sie werden dort mit Fräulein Rost und Fräulein Brunies, sowie mit weiteren Studenten aus Berlin zusammenarbeiten. Der Dienst wird Ihnen sicher viel Freude machen. Reisen Sie bitte am 25.6. in Stalinstadt - Bahnhof Fürstenberg/Oder an, und teilen Sie uns die genaue Ankunft Ihres Zuges nach hier rechtzeitig mit. Sie werden dort vom Bahnhof abgeholt werden. Sie fahren von Leipzig über Cottbus, Guben nach Fürstenberg/O. Das Fahr- geld bitten wir zunächst auszulegen.

Wir wünschen uns mit Ihnen zusammen eine gute Gemeinschaft und sehen Ihrer Mitteilung noch entgegen.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

Ch.
(Schottstädt)

, am 14.1.56

Herrn
Pfarrer Stentzel

Halle / Saale
Henriettenstr. 18

Lieber Bruder Stentzel!

Nach nochmaligem Lesen Ihres Briefes vom 2.1. ging mir auf, daß Sie einen unserer Leute bereits jetzt, am 6.2. in Halle haben wollen. Ich habe sofort die Sache angepackt und mit dem Ingenieur durchgesprochen. Er war auch bereit. Nun aber ist er leider plötzlich so erkrankt, daß mit einer Mitarbeit durch ihn nicht zu rechnen ist - tut mir sehr leid. Unsere anderen Brüder vom Laienaktiv sind zu der Zeit alle besetzt und verhindert, und wir können uns diesmal in der gewünschten Weise noch nicht beteiligen.

Inzwischen habe ich das Programm von der Konferenz bekommen und auch die Mitteilung von Br. Minzlaff mit der Angabe des Missions-Gottesdienstes, den ich am 5.2. halten soll. Damit sind also auch meine Fragen, die ich neulich an Sie stellte, geklärt. Wo werde ich untergebracht? Bei Ihnen?

Mit sehr herzlichen Grüßen bis zum 4.2.
bin ich Ihr

**Ev. Pfarramt
der Neumarkt-Gemeinde**

(Laurentius und Stephanus)

Bankkonten:

Kirchenkasse: Stadt- u. Saalkreissparkasse Halle 10210
(Parochialverband)

Neumarktfriedhof: Stadt- u. Saalkreissparkasse Halle 12700

Tagebuch Nr.

Halle (Saale), den 13. 1. 1956

MS.

Lieber Bruder Schottstedt!

Nachdem ich Ihnen heute Vormittag geschrieben habe, kommt jetzt eben Ihr Brief vom II. I. d. M. an. Es hat Br. Schreiner und mir sehr leid getan, daß wir bei der Mitarbeiterrüste nicht dabei sein konnten. Leider liegen die Termine auf mindestens vier Wochen immer fest. Fr. Beck ist noch nicht zurück, aber ich danke Ihnen schon im voraus.

Sollte ich wirklich in der Eile, während Fr. Beck auf mich einredete, statt 1956-1957 geschrieben haben? Der Mann^{+) den wir erbeten haben, soll schon am 6. 2. d i e s e s Jahres in der Aussprache von Heinrich Vogel auftreten. Im n ä c h s t e n Jahr soll dann die Frage des kirchenfernen Menschen auch auf das Pogramm der Missionskonferenz gesetzt werden. Mit Br. Minzlaff habe ich eben telefoniert. Er hat Ihnen schon geschrieben und bittet Sie um folgendes:}

- I. Gemeinde-Missionsvortrag, wie von Ihnen angegeben.
- II. Missions Kinderstunde.
- III. Predigt.

+) Der Quirinus

Vermutlich werden Sie bei uns wohnen. Aber darüber ist noch nichts besprochen. Hoffentlich geht es mit der diesjährigen Missionskonferenz noch glatt. Schlimmsten-falls müßten Sie in der Diskussion einspringen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Karl Gut

Wurde in Vorwissen - v!

Leuchtkonten:
1911. 56. 18. 1

Gulls, Dec 13. 1. 56.
Gunsichtsk. 18.

Chinur Landur Befehlsh.!

Der Herr ist auf einem Anbruch auf dem Brief
verfunden, der in Herrn Dingel's. Briefe steht. In der
mir beim Schreiben immer zugewiesen wurde, auch
noch mehr zuverordnen sein. Willst du mir die mit
zugewiesen werden. Daraus in Rücksicht auf.

Die Gull'sche Missionenkonferenz ist die älteste in
Deutschland und beispielgebend für alle anderen ge-
meinen. Unter dem Einfluss von Gull'sch steht, auch für den
Wegpunkt der Bewegung und der lebendigen Dienste
der Kirche. Sie wissen, dass diese von, mit und für die Mission
leben. Das ist fruchtbar und es ist fruchtbar. Es
gibt keine sturbe Bewegung von ihm.

Als wir endlich zusammen kamen, wird ich ich
Herrn: Prof. Lehmann, Dr. Dingel, die Konferenz mit
der stärke in Gegenwart und lebendige Be-
zirk und ringeliger Aufgaben zu werden. Auch von 100
Jahren die Gull'sche Missionen, ist fruchtbar die Missionen
der 4ten Konferenz, u. f. Das kommende Problem der Kirche.
Es ist, die Missionenkonferenz mit diesem Problem zu befehlen.
Dass einigen Widerstand, der von Konditionallismus
herkommt, wird mir dies zugesagt. Für die Zukunft
wird das Programm schon fest. Daraus ist es, notwendig
in der Diskussionen dazwischen zu ^{weisen} und notwendig, dass
Hr. Dingel und wir und der jeweiligen Landur
(Befehlsh.), nachher möglich ist kein für möglich, in der
Diskussion auf den wichtigsten Punkte, Montag, den 6. 2.
unmittelbar verbunden zu diesen Herrn Dingel, ge-
meinen wir Konferenz von ihnen nicht fallen

keine Karte?

Ev. Pfarramt St. Laurentius

Halle (Saale) C 2, am
Henriettenstraße 18 - Ruf 23075

2. 1.

195

5

Lautschke.

Chinber Lön-dur Tschaltst!

Wir haben mit der Willkür Konfession
über ihn zukünftige Geballe gelassen. (Prof. Auf-
mann, ffr. Ringkluft). Ich meine, der Ruf der Galla-
schen Willkürkonfession, die zu fördern für die
Land war, wenn diese abzugeben, daß der in-
st. Gefühl der Konfession der 100 Jahren - und das
nur irgend sein die Gaidenwillkür und die Kon-
fession bestimmt. Ich will den Konfession, in der Willkür-
Konfession die Welt das 4. Konfession anzugeben und
sich so mit dem zukunftsich den Konfession in der
Kiste zu verbinden. Das werden wir zu gel. Am
Programm der Willkür Konfession kann zu

Gossner

nicht mehr zu ändern werden, aber für die nächste
Verfassung abstimmen wir sofort Ihre Wünsche!

Wenn Herr von Vogel am Montag, den 6. 2. - 10^h für
Rufort, die millionenweise Verkündigung in der Briefe
und der Kauf der Gegend vorzufüllen, billigt die
Missionsverwaltung Sie, das Gegend, das Sie haben,
oder nimmt andere Maßnahmen zu treffen, damit es
in der Diskussion vorübergeht und, nach einer Zeit
Dauerhaft von einem festen Grunde vorübergeht
von einem Punkt geht, zu, falls Vogel keine Fi-
nanz bekommt, es nach. es falls von Vogel ganz fest.
Es kann also die Bitte an Sie, das Rufort von Vogel zu
besuchen, das Land zu inspektieren und es mög-
lich zu machen. Vogel hat einen wichtigen Auftrag
„Zusatz ist ein d. voligierendes Brief“ in
Kriegsbedingungen am 5. oder 6. Dezember zu erfüllen.
Das kann nicht mehr sein.
Gegenüber Herrn v. n. zu bezeugen Sie Ihr Dank

, am 10.2.56

Herrn Pfarrer
Fritz S t o l z e

Sandersleben/Anhalt

Karl-Marx-Platz 14

Lieber Bruder S t o l z e !

Anbei übersende ich Ihnen die Rechnung des Beerdigungs-Institutes aus Quedlinburg für Frau E e k e r t , zusammen mit dem Schreiben der Tochter an die Missions-Gesellschaft, das mir zur Erledigung übergeben wurde. Nach unserer Rücksprache neulich wollen Sie so freundlich sein, und die Sache in Ordnung bringen. Somit sind die Zahlungen an Frau Eckert einzustellen und, da sie im Januar bereits verstorben ist, das Februar-Geld in Rechnung zu stellen.

Bruder Lokies bittet außerdem darum, daß Frau S c h ü t z , die ja auch von Ihnen versorgt wird, nach einer Rücksprache zwischen ihrer Tochter und unserem Direktor, eine einmalige Beihilfe zusätzlich von 100.— DM erhalten soll. Ich bitte Sie nun, Frau Schütz diese einmalige Gabe zusätzlich zu übersenden. Br. Lokies wird an Sie noch gesondert schreiben.

Trotz der mancherlei Meinungsverschiedenheiten in Halle, die am letzten Abend noch sichtbar wurden, bin ich doch froh, dagewesen zu sein.

Halten Sie in diesem Jahr in Sandersleben ein Missionsfest? Ich bitte darum, daß ~~Sie~~ im Jahre 56 alle Feste, die von uns durchgeführt werden, zusammentragen und auch gemeinsam anplanen.

So Gott will, werden wir uns im Juni in Halle sicher wiedersehen. Sie meinten ja aber schon im April in Berlin, nicht wahr?

Ich wünsche Ihnen nun viel Kraft für den Dienst in der Gemeinde und
bin mit herzlichen Grüßen

Ihr

JS

Anbei: 2 Anlagen

Evangelisches Pfarramt
St. Marien
Sandersleben

Sandersleben (Bezirk Halle/S.), den 30.1.56
Karl-Marx-Platz 14 - Fernruf Sandersleben Nr. 73
Postfachkonto Magdeburg 2289

Tgb. Nr.

Betr.:

Bz.:

Lieber Br. Schottstädt!

Heute komme ich mit einer Bitte zu Ihnen. Wenn Sie nach Halle kommen, bringen Sie doch bitte für ein liebes Glied meiner Gemeinde ein nur im W. erhältliches Medikament mit. Es wird ohne Rezept abgegeben. Bitte besorgen Sie 2 kleine Flaschen, unverdünnt. Preis ca 1,75 pro Flasche. Bezahlung erfolgt sofort.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre l. Frau,

Ihr



Durchschriften f. Herrn Pfarrer Schulz, Schöneiche
und " Gutsch

, am 15.5.56

Herrn Pfarrer
G. Stornowski

Falkenberg/Elster
Lindenstr. 18

Lieber Brüder Stornowski!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 3.5. Bruder S c h u l z wird Ihnen noch genau mitteilen, wo und wann er am 26.5. bei Ihnen eintrifft. Er wird dann am Sonnabend, den 26.5. einen Lichtbilderabend bei Ihnen halten, am Sonntag den Missionsgottesdienst (vormittags) und den Vortrag:

"Die Arbeit der Gossner-Mission in Indien und
Deutschland"

am Nachmittag. Sicher wird Br. Schulz auch den Kindergottesdienst halten können.

Wir freuen uns, daß Sie dieses Missionsfest durchführen und wünschen Ihnen und Ihrer Gemeinde einen gesegneten Tag.

Mit freundlichen Grüßen bin ich
Ihr

MG.

Evang. Pfarramt Falkenberg/Elster

Lindenstraße 18

Telefon: Falkenberg/E. 45

Falkenberg/Elster, den 3.5.1956.

Tgb. Nr.

Lieber Brüder Schottstädt!

Da nun unser beabichtigtes Missionsfest am 27.5. in greifbare Nähe gerückt ist, melde ich mich wieder. Ich möchte es nun gern so, daß wir bereits am Sonnabend, 26.5., beginnen und zwar 20 Uhr mit den Lichtbildern, das gibt einen guten Auftakt. Einen Vorführapparat haben wir hier, braucht also nicht mitgebracht zu werden. Am Sonntag hält dann also Br. Schütz den Gottesdienst (9 Uhr.). Den Vortrag über die Gossner-Mission gedachte ich auf den späten Nachmittag zu legen. Plakate zum Bekanntmachen werden Sie wohl nicht haben. Noch eins: ich nehme an, daß Br. Schütz dann auch den Kindergottesdienst hält. Am Himmel-

fahrtstage haben wir in Bord Liebenwerda das Kreis-
missionsfest (Berliner Mission). Aber das wird sich
nicht gegenseitig beeinträchtigen.

Indem wir Ihnen einen gesegneten Tag beten, grüßen wir
Sie in herzlichster Verbundenheit!

Hr. G. Stornowski, Pf.

, am 10.2.56

Herrn
Pfarrer Stornowski

Falkenberg/Elster
Lindenstr. 18

Lieber Bruder Stornowski!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 8.2. Wir sagen zu zum 27. Mai (Trinitatis). Bruder Pastor S c h u l z wird in Ihre Gemeinde kommen, die Predigt vormittag im Gottesdienst halten und am Abend über das Thema "Die Arbeit der Gossner-Mission in Indien und Deutschland" sprechen. Wenn Sie wollen, bringt er auch Lichtbilder mit und kann diese dann am Abend in einem gesonderten Vortrag zeigen.

Wir hoffen, daß Sie mit unserem Vorschlag einverstanden sind und bitten noch um eine genaue Antwort.

Mit herzlichen Grüßen - auch an Ihre Gattin -
bin ich Ihr

UB
(Schottstädt)

Superintendentur

Senftenberg 27. 6

Tgb.Nr. 48/56

Senftenberg, den 12.1.56

An

Die Gossner-Mission

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Zu Ihrer Orientierung sende ich Ihnen anliegend unsern Monatsplan für Januar, auf dessen 3. und 4. Seite Sie sehen können, wie wir uns Ihre Arbeit in der Woche vom 23. - 28.1. in Senftenberg gedacht haben:

Montag, Mittwoch, Freitag: Senftenberg

Dienstag in der Frauenhilfe Rauno

Donnerstag in der Frauenhilfe Reppist.

Für den Sonnabend, den 28., hätte Sie gern Bruder Hauptfleisch in Sedlitz. Wenn das aus irgendeinem Grunde nicht werden sollte, möchten wir Sie bitten, den Wochenschlussgottesdienst hier in Senftenberg zu übernehmen.

Für die häuslichen Dinge: Sie werden bei uns wohnen und die Studentin, die mit Ihnen kommt, bei unsern beiden katechetischen Praktikantinnen. Wir hoffen, dass sie damit zufrieden ist.

Wann Sie ankommen, werden Sie uns wohl noch wissen lassen. Wir nehmen an, dass es 11,34 Uhr an Senftenberg sein wird.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich Ihr

Reppist

, am 12.1.56

Herrn
Superintendent Telschow

Senftenberg
Kirchplatz 14

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Nachdem ich Ihnen die Themen für die Missionswoche gegeben habe, muß ich Ihnen noch mitteilen, wer kommt. Am Telefon sagte ich Ihnen, daß ich kommen werde zusammen mit einer Studentin. Nun paßt das nicht so. Ich selber muß am 26.1. unbedingt zu einer Sitzung hier in Berlin sein. Es kommt also nicht zu einem "Team" in dieser Woche.

Vom 23. bis einschließlich 25.1. werde ich bei Ihnen sein und vom 26. bis einschließlich 28.1. Pastor Schulz aus Berlin, der schon längere Zeit mit uns arbeitet. Die Themen habe ich Ihnen bereits mitgeteilt und ich denke, daß nun so weit alles klar ist. Einen Bildwerfer haben Sie ja da, sodaß ich nur die Lichtbilder mitzubringen habe. Ich reise am 23. an und werde rechtzeitig bei Ihnen sein.

Bis dahin bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

llr.

DER SUPERINTENDENT
DES KIRCHENKREISES
FRANKFURT-ODER

② Frankfurt-Oder, den 16.1.1956
Luckauer Straße 15-19, August-Bebelstr. 5a
Postcheckkonto: Berlin 933 24
Fernsprecher 782
Telefon 3422

Tgb.Nr. 2804/s6

An die
Evangelische Kirche in Deutschland, Gossner Mission
Berlin N 58, Göhrenerstr. 11

Betr.: Wohnwagen

Bezugnehmend auf Ihr Schreiben v. 11.1.1956 teilt die Superin-
tendentur mit, daß ein Wohnwagen für den Kirchenkreis Frankfurt -
Oder nicht mehr benötigt wird.

Mit freundlichem Gruß

Backhaus

, am 23.5.56

Herrn
Prediger Friedemann Wahlich

Frömmstedt
über Kindelbrück

Lieber Bruder Wahlich!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 16.5. Ihr Dorfmissionsfest am 24. Juni habe ich nicht vergessen. Einer unserer besten Leute wird zu Ihnen kommen. Bruder Nagel ist Vorsitzender unseres Laien-aktivs und steht von Zeit zu Zeit mit im Reisedienst. Er ist kein Theologe, sondern Ingenieur - aber er hält Predigten und Vorträge in unserem Auftrag - . Wir halten es sehr viel mit den Laien und versuchen, sie in jeder Weise zu fördern und als gleichwertige Brüder im Dienst zu betrachten. Br. Nagel weiß um die Arbeit in Indien und um unsere Heimatarbeit (Wohnwagen- und Industrie-Mission), in der er von Zeit zu Zeit auch dabei ist. Sie werden viel Freude an ihm haben.

Ich wiederhole einmal Ihr Programm:

- 9.00 Uhr Kinder-Gottesdienst - hier wird er den Kindern einiges aus Indien erzählen, von der Mission der Jungen Kirche und den indischen Kindern in der heidnischen Umwelt u. der Kirche.
- 10.00 Uhr Predigt-Gottesdienst - ich schlage vor, daß Sie die Gesamt-Liturgie halten und er die Predigt.
- 15.00 Uhr Missionsversammlung - Vortrag von Br. Nagel:
"Die Arbeit der Gossner-Mission in Indien und auf dem Missionsfeld Deutschland".

Wenn Bruder Nagel Lichtbilder mitbringen soll (für den Abend), so bitte ich, das noch mitzuteilen.

Am Sonnabend, den 23.6. wird er anreisen; ich kann Ihnen aber noch nicht schreiben, wann und wie, da er bis mittags tätig ist, und wir erst gemeinsam einen passenden Zug raussuchen müssen.

Wie weit ist es von Weisensee zu Ihnen? Wann fährt der Omnibus? Wie kommt man am späten Abend von dort zu Ihnen bzw. von Griefstedt aus?

Für heute bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

W.

16. 5. 56

Über Bruder Geloftheit!

Ich hoffe, daß der 24. Juni 1956 für unser Anniversarfest bei Gack
festgehalten ist. Hier haben einige Schwierigkeiten zu überwinden. Bestenfalls
kann ich nicht über schreiben. Ob wir auch nach Oberöden können, wird
viel daran liegen, ob der ausgetauschte Zähler wieder beschafft werden kann.
Für Frömmigkeit ist sonst die Lage klar. 9⁰⁰ Kinder Gottesdienst 10 Pre-
diger Gottesdienst 15⁰⁰ oder 15⁰⁰ Himmelskammer.

Auf beiliegender Karte bitte ich doch mich zu benachrichtigen, ob alles
in Ordnung geht, vielleicht auch den Namen unseres lieben Gackes und das
Thema mitzuteilen.

Unter Umständen wird der Nachmittag mit einem kurzen Lagerspiel der

Immerdaer Jungen Gemeinde eröffnet. Aber das ist noch sehr fraglich aus
materiellen Gründen. Gut wäre es, wenn der Missionar oder besser
der Bruder, der uns dienen will, schon am Abend mittags in Briefstadt oder
Weißwasser Thür. ankäme, da von da aus eine Verbindung bis Kändlerbach
besteht. Von dort sind es 3 km zu Fuß; wenn dazu ein Wagen gestellt werden
soll, bitte ich um Bescheid.

Mit allen guten Wünschen für den Kreis
und sehr herzlichem Gruß

Von ich

Hr. F. Wallich

, am 22.2.56

Herrn Prediger
Friedemann Wahlich

Fr ö m m s t e d t
über Kindelbrück

Lieber Bruder W a h l i c h !

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 14.2.

Wir sagen zu dem Missionsfest in Ihrer Gemeinde zu und schlagen von uns aus den 24.6. vor. Die Gestaltung überlassen wir Ihnen.

Wer von uns kommen wird, kann jetzt noch nicht bestimmt werden. Auf jeden Fall möchten wir den Termin schon mal als festgehalten betrachten.

Es kann gut möglich sein, daß Sie mich von Wittenberg her kennen. Ich kam damals dort nicht zum Start, weil mein Asthma mich täglich quälte. An einem Abend habe ich von der Gossner-Mission berichtet. Vielleicht ist Ihnen das in Erinnerung geblieben?

Auf jeden Fall freue ich mich über den Kontakt mit Ihnen und hoffe, daß Sie mit meinem Vorschlag einverstanden sind.

Mit sehr herzlichen Grüßen

bin ich

Ihr

llg
(Schottstädt)

Friedemann Wahlich,
Prediger,
Stommstedt
über Kindebrück

194. 2. 56

Ja. 30/56

der evangelischen Kirche in Deutschland
Gossner Mission

Berlin N 58
Götterstr. 11

24/6
(Wagel)

erst heute komme ich zu einer Beantwortung Ihres Schreibens
vom 18.1.56, hier eingegangen am 28.1.56. Wenn die Aufstellungskosten
der Missionen oder Missionsgehilfen nicht zu hoch sind, sage ich
Ihrem Vorschlag gern ja. Günstig wäre wohl die Zeit Ende
Juni, Anfang Juli.

Ich dachte mir es dann so: Vornachmittag Missionen-
nachmittag für Kinder in Oberboia, am Abend Missionen-Veran-

staltung in Herbosa; Freitag Kindergottesdienst
in Frömmstedt, Predigtgottesdienst in F. und
Mittwochmittag.

Wir würden uns freuen, wenn Sie Frömmstedt mit-
lieben können in Ihre Missionare. Wenn ich mich
nicht täusche, habe ich Bruder Goldstädt in der Prediger-
schule zu Hiltensberg kurz kennen gelernt. Wenn das so
ist - auch wenn es nicht so ist - ihm einen herzlichsten
Gruß. Das Thema überlasse ich gern Ihnen, bitte nur,
daß wir es auch verstehen.

Mit allen guten Wünschen für den Kreis

bin ich
Ihr F. Wähle

, am 26.5.56

Herrn
Pfarrer Wenzlaff
Greifswald
Karl Marx-Platz 4

Lieber Bruder Wenzlaff!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 23.5. Was sollen wir nun tun? Ich schlage von mir aus vor, das Missionsfest am 17.6. gemeinsam mit der Berliner Mission durchzuführen. Wir können ja trotzdem noch im Herbst zu einem eigenen Fest zusammenkommen, wenn Sie das wollen. Da ich jeden Sonntag besetzt bin, und Sie nun in Fräulein Tappe einen guten Missionsfachmann dort haben werden, ziehe ich in Erwägung, ob nicht zu diesem Fest am 17.6. ein anderer Bruder von uns kommt. Verstehen Sie mich bitte recht: ich bin immer für die Zusammenarbeit. Es geht mir während des Sommers nun auch darum, daß ich viel mit draußen im Wohnwagen bin. Wenn Sie damit einverstanden sind, so will ich mich schnell nach einem Gossner-Bruder für Ihr Missionsfest umsehen. Ich selber würde dann auf jeden Fall im Herbst zu Ihnen kommen. Wenn Sie allerdings darauf fest bestehen, daß ich am 17.6. komme, so soll es geschehen! (Obwohl es ja gleich ist, wer spricht).

Wenn Sie es einrichten können, so kommen Sie doch bitte zur Kurat
ratoriumssitzung

Kuratoriumssitzung am 13.6., damit Sie auch die anderen neuen Brüder kennenlernen, und wir endlich einmal beieinander sind. Fragen Sie darum nicht nach den 40.— DM.

Ich sehe Ihrer baldigen Antwort betreffs 17.6. entgegen und bin
mit herzlichen Grüßen

Ihr



Grüßwald d. 23. 5-56

Lieber Bruder Meetsdaek! Ich bin begl.
auf. Mittheilung einer Mitteilung ausstehend,
Ich auf. Auszubildender Wellenw als Vertreter der
Mk.-Mission das Mittheilung d. Mk.-M. und auch an
denselben Sonntag fahren will. Ich oft das mit be-
ruht im Winter ab. auf. Vorhaben am 17.6. unter-
richtet worden. kein macht er, d. Bl.-Tage mit
am 17.6. bekommen zu können in (Gitarren) sind
für keine Mittheilung mehr zu Verfügung steht.
Für Anfang am 17.6. im Aufbegehren sein
zu stehen, ich fassgeplagen. Viel. Bruder, Kriber
mit sie das für. auch nur am 17.6. noch für-
stehen. Ich hat ich, sein Fries zu verstehen. Auch in
sonstige Auszubildender mehr d. Mk.-M. zu gemacht sind,
sind in. im Gemeinde das für. Kriber u. weiter
Fries sind in. belüster fallen. kein haben die

Griffelsalp. 19. 4. 56

Lieber Bruder!

Mit freudiger Hast gingen Sieher 20. - Die
als am Gossner Institut 5. - Die Sieher
von der Witten Witten, Knecht. Für
letzten erlitten auf eine sehr gute
samen möglich mit der Zeit; für freudig
für den besten.

Freundlich
H.

Wiedemann

erl. 24. 4. 56

7.

Absender:

Mollat
P. 10. 10. 10
Berl. 10. 10. 10. 4

Wohnort, auch Zustell- oder Postamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschlüsselnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Gen. Dr. Gohner-Mission

in Berlin N. 58

Göhrenstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschlüsselnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Berlin N. 58

Gebäudestr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Pr. 16. II. 56

• Loh. Ende Mollstadt!

Abgemacht am 17. 6. für Gossner-
Missionen! Guten Tag!

Grüßte Sie die Gethen. a. Lohm
Kafar Peter.

W. H. Weisbach

Absender:

Wenzel
R. Jovale

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Rent Hauptstadt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschlüsselnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Harm

M.

Poststadt

in Berlin N. 58

Göhrestr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 10.2.56

Herrn
Pfarrer Wenzlaff

Greifswald
Karl-Marx-Platz 4

Lieber Bruder Wenzlaff!

Herzlichen Dank für die Karte vom 23.1. und den Brief vom 7.2. Die Dankschreiben an die Spender sind rausgegangen und die Adressen haben wir neu in die Kartei aufgenommen. Wir freuen uns, daß Sie gern bei uns hier waren und hoffen auf ein weiteres gutes Miteinander.

Zu Ihrem Missionsfest in Greifswald: Wir sind schon reichlich besetzt, und es bleibt als einziger Termin für mich persönlich nur der 17.6. Wenn Sie an diesem Tag ein Missionsfest durchführen wollen, so bin ich gern bereit zu kommen. Wenn Sie wollen, könnte ich die Predigt halten und einen Vortrag am Nachmittag über die gesamte Arbeit der Gossner-Mission, abends dann vielleicht Lichtbilder unter dem Thema:

"Die heidnischen Religionen und die junge Kirche in Indien."

Wir können uns ja noch brieflich über den Gang des Tages verständigen. Wenn Sie den Termin annehmen, so bitte ich um baldige Nachricht, denn wir haben eine reichliche Anzahl Missionsfeste durchzuführen; die Festliste muß bald fertig sein.

Ich freue mich über den guten Kontakt zu Ihnen und grüße Sie in Glaubensverbundenheit als

Ihr

Impfdruck d. 7. II, 56
Karl Ludwig Pl. 4.

Lieber Bruder Halbeskind!

[illegible]

Transit. 2nd 1/2 Wassfall

Gr. 23. I.

Lieb. Bruder Gottlieb!

Ausdem Du bist wohl. folgende Auskünfte nachher,
aus der die Gossnergrüße hundert Kanten:

1. Dpt. eig. Taggen, Jährl., Wirtshausstr. 19 Proben.
✓ 2 Fr. Viktoria Augustina Lütke, Personal.
Löffelstr 66.

3. Pfarrer Witten, in Hovst, W. Grunnen.

Wirden Sie auch die ersten Rundenstunde, die
meiste Zeit unter anderem Juchli für 51-ke an
Wider Willen, Knopfstr. 20 am Taggen Holz u. einen
Juchli für 100.-kl an Wirtshaus Emma Höhle, Kinder-
Klinik, letztere befragt hundert 1/2 erst ab; Juchli 51-ke
samen in der letzten Bibelstr. - hundert 351-ke an
Personal. noch eine Auskunft: Nachtrag Dr. Witten
für, Wirtshaus Lütkestr. 8.

Gossner

Mission

Absender:

Waezlass

Р. Я. Яковлев

Karl Leuzopf. 4
Wohnort, auch Zustell- oder Leihpostamt

Wehnort, auch Zustell- oder Leihpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer:¹
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Freuerliche Liebe

Fr. Wezler

[illegible]

11/18/97 *John W. Wood*

Postkarte



One Golfman = million

Berlin v. 58

Johannessen 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

11/18/95

MISSION

, am 13.2.56

Fräulein
Erdmute W e r d i n

Heiligenstadt/Eichsfeld
Friedensplatz 7

Liebes Fräulein W e r d i n !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 6.2. Es freut mich, daß Sie uns nicht so ganz vergessen haben. Ich möchte all die guten Wünsche erwidern und hoffe, daß Sie in Ihrer gesamten Arbeit weiterhin missionarisch tätig sind. Wo haben Sie eigentlich mit dem Bildstreifen von uns gearbeitet? goweit ich weiß, waren Sie doch in mehreren Gemeinden, nicht wahr? Wenn Sie in der Weise weiter arbeiten wollen, so können wir Ihnen im April vielleicht eine Serie Lichtbilder zuschicken, mit der Sie dann wieder einige Wochen hausieren gehen. Was meinen Sie dazu? Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mit uns weiter arbeiten könnten, und der Missionsgedanke somit in mehreren Gemeinden wach bleibt, denn an der Missionsarbeit entscheidet es sich, ob wir es ernst nehmen mit der Botschaft unseres Gottes. Schreiben Sie einmal, wie Sie sich eine Zusammenarbeit mit uns vorstellen. Ob Sie im Sommer einmal an einem Aufbaulager teilnehmen können (oekumenisch)? Das würde Sie sicher in Ihrer Gemeindearbeit sehr bereichern. Zwischen Gossner und Eichsfeld war früher ein guter Kontakt, und kann es bleiben, wenn dort unten Leute sind, die sich bemühen, von der Mission her in den Gemeinden zu arbeiten. In Ihnen sehen wir so einen Menschen und hoffen sehr, daß Sie - soweit es Ihnen möglich ist - in der erwähnten Weise in die Gemeinden etwas hineintragen. Wir wollen Ihnen dabei gern Hilfestellung leisten mit Material usw. Die Aktivität aber muß zuerst bei Ihnen da sein. Ich will Sie nun nicht damit überfahren, sondern nur mein Hoffer zum Ausdruck bringen!

Grüßen Sie Ihren Sup. und seien Sie selber herzlich begrüßt von

Ihrem

Freilingsfeld, 6. 2. 1956.

Lieber Frau Hoffmann!

Wenn lange wolle ich von Lebensfragen hören:
 du, damit ich wissen, ich wird mich verstehen!
 Obwohl das mein Herz über mich hinaus be-
 greifen soll, möchte ich Ihnen auf jeden Fall
 alle die Arbeit von jungen Jährigen wissen:
 über, daß ich nur noch mein Herz schreiben
 möchte, auf dem von Gott mich dann an-
 den geben möchte kann. Nichts ist nicht
 und noch frische möchte ich Ihnen, nur all den
 Mittheilungen. (Ich kann mich ja nur zu Ihnen
 „frischen“ zählen - gerne „hören“ auf mich!) So
 bleibt mir offen, daß ich mich jungen Jährigen
 doch Arbeit anfolge - - Dank hat die Verbindung
 der Brüder - - bald soll sich von Ihnen abgeben
 und der bleiben. (Der Lebensbild/Leben mich auf
 Ihnen und ich mich zurückgeben).

Supplemente auf: 2 neue deutsche
Zusätze aus: 1. Schamber (Kopie) (Kopie) (Kopie)

8. Juni

6

H e r r n

Propst W e r t h e r

155/56

H a l l e a.S.

Mittelstrasse

Hochwürdiger Herr Propst!

Wie Sie wahrscheinlich schon durch Ihren Herrn Sohn gehört haben, fand in Halle in der Zeit vom 4. bis 6.6. ein erster Mitarbeiter-Konvent der Gossner-Mitarbeiter im Neumarkt-Gemeindehaus statt.

Im Verlaufe dieser Tagung erfuhr ich, dass Pastor Horst Symanowski aus Mainz-Castel, der als Arbeiterpfarrer sozusagen die ersten grundlegenden Erfahrungen auf diesem Gebiete gesammelt hat, und uns allen ja, vor allen Dingen von seinen grundlegenden Vorträgen von der Espelkamp-Synode im vergangenen Jahre bekannt ist, im Herbst eine Vortragsreise durch die DDR machen wird. Vorbehaltlich der endgültigen Zusage von Br. Symanowski ist daran gedacht, ihn Ende September nach folgenden Städten einzuladen: Beginnend in Berlin-Ost, dann weiter StalinStadt, Cottbus, im Bereich des Generalsuperintendenten Jacob; von dort will er herüberkommen in unseren Bereich und uns auch noch in Erfurt, Magdeburg, Halle und Naumburg mit Vorträgen dienen. *V. Ilke + Kapfshuf.*

Für Halle ist der 28.9.56 vorgesehen. Als Leiter der Gossner-Mission in Halle bin ich beauftragt, an Sie mit der Bitte heranzutreten, für den 28.9. einen Propstei-Konvent möglichst mit Katecheten zusammenzubitten, auf dem etwa in den Vormittagsstunden Br. Symanowski sprechen könnte. Sollte ein Propstei-Konvent sich nicht ermöglichen lassen, so wäre es wünschenswert, wenigstens einen erweiterten Pfarr-Konvent mit Katecheten für den Stadtkirchenkreis einzuladen. Selbstverständlich muss ich es Ihrem Ermessen überlassen erstens, wie Sie überhaupt entscheiden werden, und zweitens, ob Sie zu einem Ordentlichen oder nur zu einem Ausserordentlichen Konvent einladen werden. Für den Abend ist ein grosser Gemeinde-Vortrag entweder in der Marktkirche bzw. in der Stephanus-Kirche vorgesehen. Wenn Sie es für geraten hielten, hochwürdiger Herr Propst, und für zweckmässiger, würden wir natürlich auch gern eine andere Kirche auswählen.

Für den Fall, dass Sie mit dem Vortrag von Br. Symanowski einverstanden sind, müsste dieser natürlich von Ihnen expressis verbis eingeladen werden und von der Propstei für Br. Symanowski die Aufenthaltsgenehmigung nachgesucht werden.

Sobald nähere Nachrichten vorliegen, werde ich mir erlauben, Ihnen diese mitzuteilen. Darf ich bitten, mir zunächst mitteilen zu wollen, ob Sie grundsätzlich einverstanden wären, bzw. in welcher Weise Sie den Konvent beteiligen wollen.

Mit ergebenem Gruss

Ihr

Pfarrer

Der Superintendent
DES KIRCHENKREISES

COTTBUS
Tgb.Nr. 1568/56

Herrn

COTTBUS, AN DER LUTHERKIRCHE
THIEMSTRASSE 27 / FERNRUF 1671/72

DEN 17.Sept. 1956

Diakon Schottstädt,

Berlin N 58, ...
Göhrenerstrasse 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Um ganz sicher zu gehen teile ich Ihnen nach einem Gespräch mit Herrn Generalsuperintendent D.Jacob noch kurz folgendes mit:

Wir erwarten Sie nun am Nachmittag in Cottbus. Bruder Jacob wollte Sie gern zu einer Tasse Kaffee und zum Abendessen in seinem Hause beherbergen um dabei auch die Möglichkeit von Gesprächen zu haben. Der Vortrag in der Klosterkirche findet um 20 Uhr statt. Die Übernachtung für Sie beide ist im Hotel "Schwan" Bahnhofstr.-Ecke Karl-Liebnecht-Str. bestellt. Zum Mittagessen nach dem Konvent sind Sie Gast in meinem Hause. Bruder Dr. Schmidt-Spremberg wollte sich wohl auch noch irgendwie direkt an Sie wenden (falls er das bisher nicht getan hat, ist dies eben die erste Erwähnung dazu) um die Frage eines Besuches in Spremberg im Laufe des Nachmittages zu klären.

Vielleicht ist es Ihnen noch möglich, dem Büro der Generalsuperintendentur bzw. mir mitzuteilen, wann Sie hier eintreffen. Unsere Aufenthaltsbescheinigung für Br. Symanowski, die wir Ihnen am 31.8. per Einschreiben zuschickten, haben Sie sicher in der Zwischenzeit erhalten.

b.w.

Wir freuen uns sehr auf Sie beide und besonders auf den Dienst
von Bruder Symanowski.

Mit brüderlichem Gruss

Ihr

M. W.

Der Superintendent
DES KIRCHENKREISES

COTTBUS

Tgb.Nr. 1471/56 Herrn

Per Einschreiben!

COTTBUS, AN DER LUTHERKIRCHE
THIEMSTRASSE 27 / FERNRUF 1671/72

DEN 31. August 1956

Pfarrer Horst Symanowski,

Mainz-Kastel

Eleonorenstrasse 64
über

Evangel. Kirche in Deutschland
Gossner-Mission, Berlin
N. 58, Göhrenerstr. 11

Betr. Aufenthaltsgenehmigung für Cottbus

Lieber Bruder Symanowski.

Nachdem ich gestern im Laufe eines Telefongespräches alles wegen Ihrer
Ankunft in Cottbus mit Bruder Schottstädt besprochen habe, sende ich
/ Ihnen als Anlage nunmehr die Aufenthaltsbescheinigung für Cottbus zu.

Mit der ganzen Gemeinde freue ich mich auf Ihren Besuchsdienst und
die Gesprächsmöglichkeiten und wünsche Ihnen eine recht gute Reise hier
her.

In der Vorfreude auf das Wiedersehen und mit brüderlichen Grüßen

Ihr

1 Anlage


(Schüler)

, am 12.7.1956

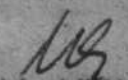
Herrn
Superintendent Schüler

C o t t b u s
Thiemstr. 27

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Herr Generalsuperintendent D. Jacob bat mich, die Korrespondenz um den Vortrag Bruder Symanowski, Mainz in Ihrer Gemeinde und vor der Pfarrerschaft, mit Ihnen zu führen. Sie müßten für ihn dann auch die Aufenthaltsgenehmigung erwirken. Alle dafür notwendigen Daten und Namen habe ich bereits dem Generalsuperintendenten vor einiger Zeit mitgeteilt. Nach dem Brief, den ich von ihm erhalten habe, haben Sie sich für den 25.9. vormittags mit dem Konvent für Pfarrer und Katecheten entschieden. Es wäre schön, wenn dieser Konvent offen sein kann für Brüder aus allen Kirchenkreisen des dortigen Sprengels. Am 24. abends 20.00 Uhr soll Bruder Symanowski bei Ihnen in der Klosterkirche einen Öffentlichkeitsvortrag halten. Sowie Bruder Symanowski mir seine Themen mitgeteilt hat, werde ich dieselben an Sie weitergeben.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr


(Schottstädt)

Bruno Schottstädt
Prediger

Berlin N.58, am 26.9.1956
Göhrener Str. 11

Herrn
Dr. med. Gerhard S t e l l e r

M a i n z / Rhein
Bahnhofstr. 1

Sehr geehrter Herr Dr. S t e l l e r !

Pastor Horst SYMANOWSKI, mit dem ich jetzt zusammen in Cottbus war, hat mich gebeten, Ihnen ein paar Zeilen zu schreiben.

Sie haben anfragen lassen - nachdem Sie zu einem Friedensgespräch nach Cottbus eingeladen sind - wer die Herren sind, die diese Einladung unterschrieben haben. Dazu die Auskunft von General-Superintendent D. JACOB:

Die Unterschriften der beiden Pfarrer haben nicht viel zu bedeuten. Der eine ist alt und hat keine Übersicht mehr, der andere war früher DC (Deutscher Christ). Der Professor Dr. med. war im 3. Reich führend in Euthanasie. Nach 45 hat er den neuen Kurs beschritten. (D. Jacob kann diese Aussage belegen). Der 2. Arzt war noch in den Frühjahrstagen 1945 ständig in SA Uniform in den Straßen Cottbus' zu sehen.

D. Jacobs Meinung zu dem Ganzen:

Die ganze Sache wird harmlos verlaufen, aber er setzt sich mit diesen genannten Unterzeichnern nicht an einen Tisch.

Bruder Symanowski bat mich, dieses Ihnen mitzuteilen und diese Mitteilung auch an Prof. Delikat (?) weiterzugeben.

Mit freundlichem Gruß

MG.

, am 4.7.56

Herrn

Pfarrer S t e n t z e l

H a l l e (Saale)

Henriettenstr. 18

Lieber Bruder S t e n t z e l !

Nun habe ich doch brieflich mit Br. Schreiner manches geklärt. Bei unserer letzten Kuratoriumssitzung ist er in das Kuratorium berufen worden - eben als Vertreter der Gossner-Mission bei der Halleschen Missionskonferenz und der Missionskammer. Das sind die beiden Hauptdienste, die er für uns tut. Fernerhin meine ich, daß er in den Gemeinden von Halle und Umgebung uns ebenfalls vertreten sollte. Den Freundeskreis aber, der ja vorwiegend aus Gliedern Ihrer Gemeinde besteht, möchten wir ganz in Ihre Hände legen. Br. Schreiner ist übrigens damit ganz einverstanden. Ich bitte Sie also hiermit, die Freundeskreis-Arbeit in die Hand zu nehmen und weiterhin auszubauen. Somit ist die Teilung der Aufgaben zwischen Ihnen beiden eine gute. Wir werden uns in allen Dingen, die den Freundeskreis angehen, an Sie, lieber Bruder Stentzel, halten.

Ich bitte Sie nun, mit Bruder Schreiner guten Kontakt zu halten und diese Teilung noch einmal mündlich zu unterstreichen. Somit haben wir zwei Pfarrer in Halle, die für uns arbeiten. Ich finde das ausgezeichnet. Bei der nächsten Kuratoriumssitzung werde ich diese Entscheidung noch einmal bestätigen lassen. Wir werden Ihnen dann einen offiziellen Schrieb vom Kuratorium zuschicken. Fräulein Becks muß nun in ihrer Arbeit nicht mehr zerhackstückt werden, sondern kann sich in allem, was den Freundeskreis angeht, an Sie halten.

In der Hoffnung, daß wir nun weiterhin gut zusammen arbeiten und auch zwischen Bruder Schreiner und Ihnen eine gute Zusammenarbeit entsteht, bin ich mit herzlichen Grüßen

immer Ihr dankbarer

MS.

, am 12.9.56

Herrn
Superintendent Telschow

Senftenberg N.-L.
Kirchplatz 14

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Nachdem Sie den Wohnwagen von uns bereits da haben, sollen Sie nun auch ein lebendes Inventar bekommen (Vikar Reinhard Schlesier). Dieser hat bereits den Sommer über mit uns im Wohnwagen gearbeitet (auch auf der MTS) und ist bereit, für längere Zeit in den Wohnwagen zu gehen. Ich habe mit Bruder SCHLAAB hier ein Vorgespräch gehabt und hoffe, daß auch die weiteren Dinge so laufen können, wie wir uns das denken. Damit Schlesier nicht zu isoliert dort lebt, wohnt und arbeitet, schlage ich vor, daß Sie Ihren Arbeiter-Kreis-Diakon ihm ein wenig zuordnen. Schlesier kommt wahrscheinlich am 1.10. Nun möchte ich vorher mit Ihnen bereits gesprochen haben. Am 24.9. bin ich mit Horst SYMANOWSKI in Cottbus (am 25.9. sind wir dort im Pfarr-Konvent). Wir könnten es gut einrichten, daß Schlesier und ich Sie am 24.9. um Mittag herum Sie in Senftenberg aufsuchen, damit wir an Ort und Stelle die ganze Arbeit durchsprechen können.

Bitte schreiben Sie mir, ob Sie an diesem Tage zu Hause und bereit sind, uns zu empfangen (vielleicht kann ich Symanowski auch mit rumschleppen).

Mit ganz herzlichen Grüßen bin ich
Ihr

MS.

, am 12.9.56

An den
Weltkirchenrat
Abt. für Laienfragen
17, route de Malagnou
G e n f / Schweiz

Sehr geehrtes Fräulein Aeschlimann!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Antwortschreiben vom 4. Juni d.Js. mit der Zusage, uns die schriftlichen Berichte der Laienkonsultation von Bossey, April 56 zuzuschicken. Bis jetzt haben wir allerdings diese Berichte noch nicht bekommen. Wir hoffen aber, daß Sie uns nicht vergessen werden.

Gern will ich Ihnen gelegentlich einen Bericht über unsere Laienarbeit zusenden. Wir haben uns zunächst in einem kleinen Kreis mit Ingenieuren, einem Diplom-Physiker, einer Lehrerin, einem Musikstudenten, einem Anstreicher, einem Vermessungstechniker, einem Schaufensterdekorateur gefunden und sind dabei, mit diesen die Fragen des Laienapostolats ein wenig neu zu durchdenken. Diese genannten Leute sind vorwiegend solche, die in ihren Kirchgemeinden nicht genügend zur Mitarbeit kommen (sie können das Einmann-System des Pfarrers in der Gemeinde nicht sprengen!). Es sind fernerhin solche, bei denen ein neues Hören beginnt und die sich mit Zeitungsaustragen und Kirchensteuereinsammeln nicht begnügen wollen und auch darin nicht die Entdeckung des Laienapostolats sehen.

Diese Laienarbeit (unser Laienaktiv!) ist zunächst noch sehr jung und passiert neben vielen anderen Arbeiten, die von uns durchgeführt werden.

Wir - Gossner-Mission in der DDR - sehen unsere Aufgabe darin:

- 1.) Den Gemeinden zu helfen, daß sie über ihren Kirchturm hinaus blicken lernen und daß die Probleme der Brüder und Schwestern in der Oekumene Probleme sind, die sie mittragen müssen (Vortragsdienst über die Arbeit der Gossner-Mission in Indien, über bestimmte kirchliche Arbeiten innerhalb ausländischer Kirchen u.a.).
- 2.) Meinen wir, evangelistisch tätig sein zu müssen. Eine Mission, die ihr Arbeitsfeld in Indien hat, auf dem inzwischen eine selbständige Kirche gewachsen ist, braucht nicht mehr viel Missionare draußen. Abgesehen davon werden wir in unserer Existenz fraglich, wenn wir nur die Braunen und Schwarzen als "Missionsobjekte" sehen und vollkommen dabei übersehen, daß wir inzwischen (in Deutschland!) bereits Missionsfeld geworden sind, und es hier vielleicht genau so Missionare braucht wie draußen.

So haben wir im Jahre 48 im zerstörten Oderbruch eine Arbeit begonnen mit einem Wohnwagen - inzwischen haben wir vier und ein Kirchenzelt - . Sie haben von dieser Arbeit vielleicht bereits gehört oder gelesen. Es ging uns darum, und es geht uns auch heute noch darum, nicht nach 14 Tagen bis 3 Wochen den Ort zu wechseln und möglichst viele Menschen evangelistisch zu "beschießen", sondern mit einem Team in einer Gemeinde so lange zu bleiben bis sich verantwortliche Männer und Frauen finden, die nun weiter so arbeiten wollen.

wollen. Das kann ein, zwei aber auch fünf Jahre dauern. Wir gehen immer in solche Orte, in denen keine Kirche und kein Pfarrhaus vorhanden sind. Zur Zeit sind wir nur während des Sommers in den Gemeinden, in diesem Winter wird aber wieder ein Wohnwagen von uns auch besetzt sein. Während des letzten Sommers haben 40 Studenten, Diakonschüler und Laien in unseren Wohnwagengemeinden mitgearbeitet.

Dann haben wir die Verantwortung für die Oekumenischen Aufbau-lager in der DDR und in diesem Jahr fünf solcher Lager durchgeführt (davon 2 oekumenisch, 2 mit Ost/Westdeutschen, 1 nur mit Ostdeutschen).

Hier in Ost-Berlin führen wir ständig Oekumenische Wochenend-begegnungen durch, die immer von ca. 70 Leuten besucht werden.

Ich lege Ihnen die letzten beiden Rundbriefe bei, die wir innerhalb der DDR verschicken, damit Sie sich ein wenig ein Bild machen können.

Während des Winters werde ich zusammen mit unserem Laienaktiv (diese Laien predigen und halten auch Vorträge) weiterarbeiten an der Frage des Laienapostolats. Vielleicht kommen wir dann zu einem ausführlichen Bericht, den ich Ihnen dann gern zuschicken werde.

Nun freue ich mich zusammen mit den Laienbrüdern auf die Berichte von Bossey und grüße Sie, sowie Herrn Pfarrer Weber sehr herzlich

Ihr

M.
(Schottstädt)

2 Anlagen.

, am 31.7.56

Herrn
Prediger W i e s e

Groß-Wulkow über Genthin

Lieber Bruder W i e s e !

Am 19.8. wird ein Bruder von uns in Ihre Gemeinde kommen und das Missionsfest halten. Das Thema für den Vortrag am Nachmittag:

"Die Arbeit der Gossner-Mission in Indien und Deutschland".

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Bruder B a a s e derjenige sein, der zu Ihnen kommt. Ich teile Ihnen den Namen des Bruders noch kurz vor dem 19.mit. Für den Abend wird er Lichtbilder mitbringen und am Vormittag die Predigt im Gottesdienst halten.

In der Hoffnung, daß Sie den Sonntag recht vorbereiten können und der Tag auch zum Segen für die Gemeinde wird, bin ich

mit herzlichen Grüßen
Ihr

MB
(Schottstädt)

An

Groß-Wulkow, d. 28. 7. 56

Evangelische Kirche Deutschland

Gessner Mission

Berlin N. 58. Jöhrenstr. 11

Lieber Bruder Schollstädt!

Betrifft: Missionsfest in Groß-Wulkow am 19. 8. 56.

Ich bin überrascht durch Ihr Schreiben vom 26. 7. 56 das in Groß-Wulkow ein Missionsfest abgehalten werden soll.

Bruder Bilot hätte mir ja auch etwas davon sagen können das so etwas geplant worden ist. Der es noch zwei Wochen sind bis zum 19. 8. 56 sind die Herren vom Gemeindekirchenrat, wenn auch mit einigem Bedenken wegen der späten Stunde in diesem Jahr, das damit Einverständnis am 19. 8. 56 das Missionsfest stattfindet.

Mit Ihrem Vorschlag über die Übernahme des Gottesdienstes und den Missionsvortrag am Nachmittag, sowie mit dem Lichtbildervortrag am Abend bin ich einverstanden. Ich noch eine Frage ich habe 2. Gemeinoten das heißt 2 Predigtstellen, werden Sie in beiden Gemeinden den Missionsgottesdienst halten. Die Gottesdienste finden statt um 8.-Uhr und um 11.-Uhr der Weg von einer Gemeinde zur anderen beträgt 2.5 km.

Der Gemeindekirchenrat bittet mich Sie davon in Kenntnis zu setzen, das Sie vielleicht weniger einnehmen werden als Sie erwartet, das Sie mir dann keine Vorwürfe machen.
Dass

Das andere wollen wir Gott den Herren ruhig und getrost in
sein Hände legen. Dem wollen wir anrufen das ^{er} unser
Vorkaben Segnen möchte, das wir seinen Befehl durch-
führen können: Gehet hin und lehret alle ~~Völk~~ Völker
und taufet sie im Namen des Vaters des Sohnes und
des Heiligen Geistes.

Sie müßten mir auch noch mitteilen wann der Bruder
am Sonntabend hier eintrifft. Er müßte von Berlin
so fort fahren das er vor 15.-Uhr in Jenthin ankommh.
Um 15.-Uhr fährt ab Borkhof Jenthin ein Buss über
Groß-Wulkow. Ich möchte noch wissen ob Sie den Brief-
werfer mitbringen, oder soll ich einen besorgen?

Ich wünsche Ihnen und der Gossner Mission Gottes
Segen und viel Erfolg für den Dienst für unseren Heiland
Jesus Christus zu wünschen, so lange es Fort ist.

Ich verbleibe mit den besten Grüßen

Ihr Alt. Minske

26.7.56

Herrn
Prediger W i e s e

Groß-Wulkow über Jerichow

Lieber Bruder W i e s e !

Bruder Bildt schrieb mir, daß er für den 19.8. ein Missionsfest in Groß-Wulkow mit uns geplant hatte. Er bat mich, mit Ihnen Verbindung aufzunehmen, damit das Fest nicht ausfallen muß.

Wir sind bereit - wenn Sie wollen - am 19.8. in Ihre Gemeinde zu kommen, einen Missionsgottesdienst, nachmittags Missionsvortrag und abends noch Lichtbildervortrag zu halten. Nach Br. Bildts Berichten ist Groß-Wulkow eine Gemeinde, die früher schon mit der Gossner-Mission guten Kontakt gehabt hat, wie viele Gemeinden Ihres Kirchenkreises und würde besonderen Wert auf das neue Verhältnis legen.

Wenn Sie also wollen, so kommt am 19.8. ein junger Bruder von uns, predigt bei Ihnen und hält die genannten Vorträge. "Die missionarische Situation in Indien und die Arbeit der Gossner-Mission in Deutschland" (Arbeitermission, Wohnwagenarbeit, Aufbaulager etc.). Die Lichtbilder sind farbige Aufnahmen aus Indien (Volksleben, heidnische Religionen

Gossner-Kirche in Indien, die einzelnen Werke der Gossner-Mission
draußen usw.).

Ich sehe Ihrer Antwort entgegen und bin

mit herzlichen Grüßen
Ihr

(Schottstätt)

137/56

Reit. am 17. Juli 1956

—
Lieber Bruno!

Bezüglich Minniens ist am 19. 8. 1956
hört, dass Fr.-Wilke neu besetzt
worden ist. Es scheint dass jetzt ein
Keller im Weddingmarkt, Brüder Wiese. Das
ist kein Grund, dass das Minniens-
fest ausfallen muss, dort würde
es sein, wenn das mit Fr. Wiese

Absender:

W. Bilit

Halsen

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

erste Verbindung auf.
zusammen, in den
nächsten 14 Tagen er war
wie für vorher.

Mit freier Hand: fr.
an die Drinnen
Die Tür.

Postkarte



Korin

Pastor Schweseth

Berlin N 58

Göhre Nr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

E i l b o t e n

=====

, am 15.9.56

Frau
Vikarin H. Winkler

H a l l e / Saale
Mühlweg 8

Liebe Frau Vikarin Winkler!

Bruder Symanowski kommt auf jeden Fall vom 18. - 21.9. nach Berlin zu einer Tagung. Vom 24. an bin ich mit ihm unterwegs. Für die gesamte Reise durch die DDR läuft ein Antrag auf Generalgenehmigung vom Ministerium. Wir hoffen, daß die Sache klappt. Für Cottbus liegt sogar schon eine Aufenthaltsgenehmigung vor, sodaß in jedem Fall die Reise begonnen werden kann.

Wir wollen am 28.9. von Naumburg aus gegen Mittag nach Halle weiterfahren. Um 16.00 Uhr soll der Pfarrkonvent in Halle sein, um 20.00 Uhr der Gemeindeabend. Am 29.9. können Sie uns dann in der Studentengemeinde einbauen. Da wir gern abends (29.9.) bereits in Magdeburg ankommen wollen, wäre es schön, wenn das Zusammenkommen mit der Studentengemeinde am 29.9. gleich am frühen Nachmittag sein kann.

Bitte bereiten Sie alle Veranstaltungen weiterhin vor. Ich werde Sie & propos Genehmigung auf dem laufenden halten.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Ug

Evangelische Studentengemeinde

Halle, 13.9.56.

Halle/Saale

H. Winkler, Vkn.,
Halle/S. Mühlweg 8.

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Ich möchte Sie um baldmöglichste Nachricht bitten, wie es mit dem Besuch, bzw. zunächst mit der Einreisegenehmigung für Pastor Symanowski steht.

Sie werden ja inzwischen die Mitteilung von Br. Schreiner in M Händen haben, nach der eine Sonderaufenthaltsgenehmigung für Halle nicht erteilt wird, wenn schon die Genehmigung für einen anderen Ort der D.D.R. vorliegt, u. seine Empfehlung einer Generalgenehmigung für die D.D.R. - Inzwischen wurde ich von dem Kreisverband der C.D.U. angerufen, der von dem geplanten Besuch gehört hatte, u. der daran interessiert ist u. sich dafür einsetzen möchte, notfalls über den Parteitag in Weimar. - Falls es also mit dem andern Orten nicht klappen sollte, könnten wir dann auf jeden Fall eine Sondergenehmigung für Halle beantragen u. evtl. von hier aus auch Naumburg u. Magdeburg versorgen. Das müßte dann natürlich bald geschehen. - Aber auch für den Fall, daß bei Ihnen längst alles klar ist, möchte ich Sie um eine Mitteilung bitten, wann u. für wie lange wir hier mit Ihnen rechnen dürfen, damit alles vorbereitet werden kann. Pf. Symanowski hatte auf unsere Anfrage hin sich ^{ferm} bereit erklärt, auch in die Studentengemeinde zu kommen. Das müßte dann entweder in Form einer Aussprache im Anschluß an den geplanten Gemeindevortrag am Abend verlegt werden (denn der Pfarrkonvent scheint ja jetzt vom Vormittag auf den Nachmittag gerückt zu sein) oder auf eine Stunde am Sonnabend.

In der Hoffnung, daß alles gut geht, bin ich mit
freundlichem Gruß

Ihre

Hildegard Winkler.

1) H. Winkler
2) H. - Brauer
3) H. - Huchsel
4) Halle - Winkler
5) Magdeburg - Flindt u. a.
Gossner
Mission

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

in association with the International Missionary Council

DEPARTMENT ON THE LAITY
within the Division of Ecumenical Action

Chairman:

Mr. R. D. Paul

Vice-Chairman:

Dr. H. H. Walz

Executive Secretary:

Rev. H. R. Weber



GENEVA

17, route de Malagnou

Telephone 36 71 30

Cable address:

"OIKOUMENE" Geneva

June 4th, 1956.

ma

Herrn Pfarrer Bruno Schottstädt
Gossnersche Missionsgesellschaft
Handjerystrasse 19/20
Berlin-Friedenau
Deutschland

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schottstädt,

Vielen Dank für Ihren Brief vom 25. Mai, in dem Sie uns um die schriftlichen Berichte der Laienkonsultation von Bossey, April 1956, bitten. Bis jetzt sind diese Berichte, die auf deutsch, französisch und englisch erscheinen, noch nicht herausgekommen. Sobald sie fertiggestellt und vervielfältigt sind, werden wir Ihnen ein Exemplar davon zustellen, es wird aber noch eine Weile dauern, bis es soweit ist.

Herr Pfarrer Weber, der z.Zt. verreist ist, wird sich bestimmt sehr für den Bericht über die von Ihnen durchgeführte Laienarbeit interessieren. Ich wäre Ihnen daher sehr dankbar, wenn Sie uns ein Exemplar davon schicken würden.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihre

M. Aeschlimann

Marianne Aeschlimann
Sekretärin

, am 13.7.56

Fräulein
stud.theol. Ursula Wucher

Berlin - Treptow
Karpfentelstr. 15, I

Sehr geehrtes Fräulein W u c h e r !

Herzlichen Dank für Ihre Briefkarte vom 7.7. Sie werden lachen - die 50.-- DM als Unterstützung für die Studenten kommen gar nicht aus unserer Kasse, sondern sind nur durchgegangen; sie stammen aus der Studentengemeinde in Karl-Marx-Stadt.

Es ist ja prima, wenn Sie bei den Missionstagungen ständig den Blick in die Weite bekommen, sicherlich brauchen Sie aber genau so den Blick für die Missionsarbeit in Deutschland, denn Mission ist dort, wie hier, die gleiche Sache. Mission macht die Existenz unserer Kirche aus. Wissen Sie auch ein wenig von der Gossner-Mission? Wir probieren ja schon über 100 Jahre das "Missionarsein in Indien" und nun auch - Gott sei Dank - wieder 10 Jahre lang in Deutschland. Auf beiden Feldern geht es ja um ein- und dieselbe Sache. Zur Zeit arbeiten übrigens 22 Studenten und Diakonschüler in unseren Wohnwagen mit: sie fahren Mist aufs Feld, Heu in die Scheune, liegen am Strande unter den Wochenendlern oder fahren mit ihnen Boot, andere arbeiten bei Siedlern auf der MES. Allen geht es darum, durch ihre Existenz etwas deutlich zu machen vom Christsein im Alltag. Eine Gruppe übrigens macht Besuchsdienst in StalinStadt. Sonntags stehen unsere Mitarbeiter dann vor denen, mit denen sie gearbeitet, gespielt und diskutiert haben und versuchen, ihnen Gottes Wort auszulegen. Ich schicke Ihnen einmal unsere Missionsbriefe zu, damit Sie - von der Arbeit draußen unter den Heiden - aber genau so von der Arbeit unter den Heiden in Deutschland - hören.

Sollten Sie mal für Ihren Arbeitskreis einen Bericht oder Vortrag brauchen, so wollen wir Ihnen gern helfen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

(Schottstadt)

Die Hauptstädte Ringe im deutschen
Gefahren - Weissen

Brucke, 7. 7. 56.

Als Hauptstadt des Reiches für die Weissen im
So. Reichsverband im deutschen Ring ist
für die Überweisung des DM 50. - als Unterst.
für die deutsche Arbeit unter den Reichsmitgliedern.
Was allem in der abgeordneten Reichsversammlung
zu dem Jahr 100 Reichsmitgliedern mit
allem Reichsverbanden der DDT für die Zusammenfassung
des Reichsverbanden sind für einen Monat in der Reichsversammlung

weil ich sehr wenig sehen kann, und sehr wenig, und
geringer und weniger für ein wissenschaftliches Werkchen in
unserer kleinen Bibliothek sind, bei denen man sich,
denn meistens im Dienst der Wissenschaften
das sehr viel wie 1. ein junger Junge durchläuft, wenn
dieses wissenschaftliche Werkchen diese Dienste an den Bibliotheken
nicht besonders in einem anderen Zusammenhang sind und
nicht. Wie freundlich Sie wissen!

Ursache dieses
und. theol.

Martin Ziegler

*mit Kuhn
beabsichtigen.
21/8.56.
M.Z.*

Hämerten, den 16. 8. 1956
Kreis Stendal

Lieber Bruder Schottstädt!

Nochmals herzlichen Dank für Ihren Brief vom 22. 6. d. J.
und gleichzeitig für die Einladung zu der Tagung mit Horst
Symanowski. Ich komme dazu auf jeden Fall und freue mich
schon jetzt auf diese Tage.

Daß ich inzwischen in Friedewald war, schrieb ich Ihnen ja
schon. Auch die westfälische Arbeit habe ich bei dieser Reise
ganz kurz kennengelernt. So steht nur noch ein Besuch in Mainz-
Kastel aus. Pfarrer Kuhn/Brandenburg schickte mir vor einigen
Tagen eine Voreinladung zu Symanowski für Januar oder Februar
1957. Ist das geplante Seminar nun etwa schon wieder verschoben
oder besteht der Vorschlag, daß ich ab 1. November dort für
etwa sechs Wochen mitmachen kann, weiterhin? Da ich augenblick-
lich so etwas zwischen zwei Stühlen sitze und überhaupt nicht
mehr vorankomme, möchte ich diese Frage möglichst bald geklärt
haben. Falls nämlich keine Möglichkeit besteht, noch in diesem
Jahr zu Symanowski zu kommen, müßte ich mich, um meine Kirchen-
leitung für die kommende Zeit nicht zu verärgern, schon jetzt
zum Antritt des Vikariats melden, da ich zur Zeit keine Arbeit
tue, die in den Augen des Konsistoriums den mir nur zögernd
bewilligten Urlaub rechtfertigen würde. Sollte das Seminar in
Mainz doch stattfinden, wäre ich natürlich besonders an dem
theoretischen Teil interessiert und würde Sie bitten, mich bei
Symanowski für die entsprechende Zeit anzumelden.

Alles weitere hoffe ich in der Zeit vom 18. - 21. 9. ^{mit Ihnen} besprechen
zu können. Sollte das Seminar jedoch verschoben sein, wäre ich
Ihnen für eine baldige Nachricht dankbar.

Mit herzlichem Gruß!

Ihr Martin Ziegler.